Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40. | Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. Juni 1892. | Nummer 33.

m. Clemens, Präsident. Joseph Faust, Kassirer. H. Clemens. Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - - - $50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27,1y

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren fur Herren und Damen.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liquenre, Tabak und Cigarren.

Al einige Agenten für

Lakeuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und die Nordddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Geschäfts - Eröffnung.

Ich erlaube mir hiermit, dem geehrten Publikum von Neu Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß ich vom 12. Januar an eine Stellmacher-Werkstatt neben der Schmiede der Herrn N. Holz & Sohn eröffnen werde, wo ich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und zu den billigsten Preisen ausführen werde.

10tf Aug. Mueller.

F. SIMON'S SALOON

Süd-Ecke des Squares.

Neu Braunfels, - - Texas.

Hält stets vorräthig die feinsten einheimischen und importirten Weine, feine Kentucky Whiskeys, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.

☞ Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgesetzt. 6tf

Farm zu verkaufen.

300 Acker, 175 urbar, der Rest in Pasture, gute schweinefeste Fenz, zwei gute Wohnhäuser nebst Nebengebäuden und Cisternen. Farm wie Pasture stößt an die Guadalupe. Gelegen 4 Meilen unterhalb Neu Braunfels, in Guadalupe Co., westlich von der Guadalupe. Preis 30 Dollar per Acker. Näheres in der Expedition dieses Blattes oder bei dem Eigenthümer

26,2m Gottlieb F. Zipp.

Notiz.

Alle Maler- sowie Anstreicher- und Tapeziererarbeiten werden prompt und billig ausgeführt von

Karl Wagner.

Bestellungen bei Knoke & Eiband.

Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker Land, Stallungen, ein guter Garten, Fenz in der besten Ordnung und einen guten Brunnen. Nachzufragen in der Office dieses Blattes oder bei Adam Seidemann in Seguin, Texas. 52tf

FINCK & CO.,

Leon Springs, Bexar County, Texas.

Händler in und Züchter von

Feinen Pferden, Hereford Bullen, Angorra-Ziegen u. Schafen.

Lokales.

‡ An die Wähler des 38sten Gerichts-Distriktes. Die unterzeichneten Mitglieder des Uvalder Gerichtshofes empfehlen ihrer gefälligen Berücksichtigung Hrn. Eugene Archer von Uvalde für das Amt eines Richters dieses Distriktes bei der bevorstehenden Wahl. Herr Archer ist ein Mann von reifem Alter und Urtheil; ein musterhafter Bürger in jeder Beziehung; ein gründlicher, hochgebildeter Rechtsgelehrter mit 20jähriger Erfahrung. Seine hervorragenden Kenntnisse, sein lauter Charakter verbürgen, daß er der geeignete Mann für das Amt ist und er verdient ihre Unterstützung. Achtungsvoll!

A. B. D. Old.
John N. Garner.
John H. Clark.
Tully A. Fuller.
J. P. Cranke.
G. B. Feuley.
O. Ellis.

* Versucht eine Flasche **Favorite**, das beste Haarstärkungsmittel; von feinem Geruch, frei von schädlichen Stoffen. Präparirt von B. E. Voelcker. tf

‡ Wir sind überzeugt, daß den Besuchern nachstehend angekündigter Prüfung und dramatischen Unterhaltung in der katholischen Schule eine große Freude durch die Leistungen der Kleinen bereitet wird.

Freitag den 24. Juni, morgens um 8 Uhr findet die Prüfung der Kinder der katholischen Schule statt. Nachmittags um 2 Uhr die Vorstellung.

Programm:

Welcome-Song.

Der Besuch der Tante aus Dresden; Lustspiel in 1 Aufzug, gegeben von Marie Kewisch, Clara Kramer, Cecilia Halm, Paula Haelbig Lydia Hartmann und Marie Luz.

Kleiderstolz: Emma Halm. Martha Hoffmann und Alwina Fischer,

Gespräche: Edgar Mittmann und Charles Heidecamp.

Die Großmutter: Lustspiel in 1 Akt; Marie Fey und Antonia Schumann.

Gedichte:

Die Vogelorgel: Lustspiel in 3 Akten; Robert Tausche, George Fischer, Joseph Pfeuffer, Richard Walter, Edgar Mittmann, Charles Heidecamp und John Müller.

Gespräche von den Kleineren.

Die strenge Erzieherin: Lustspiel in 1 Akt; Ida Halm, Hulda Haelbig, Emma Simon und Francisca Schwab.

Gesang: „Freut euch des Lebens:" Marie Country.

☞ Alle Kinderfreunde und Eltern sind auf's freundlichste eingeladen. (32,2t

Anzeige. Nach einem Beschluß des Presbyteriums der deutschen protestantischen Gemeinde wird im Einverständniß der Sektionen am 4. Juli dieses Jahres in Herrn Landa's schönem Park ein Picnic unserer Kirche zu Gunsten unserer Gemeindekasse abgehalten werden, Da alle gut gesinnten Mitglieder mit ihren Familien an diesem einzigen nationalen Festtag auf dem Platze erscheinen, der Kinder- und der gemischte Chor ihre besten Lieder und nationalen Weisen singen werden, und auch für das Tanzen gesorgt sein wird, so sieht unser Presbyterium einem vergnügten und gemüthlichen Nachmittag an diesem "Pic-Nic of our glorious Fourth of July a c." entgegen. Möge daher Jedermann sich inzwischen gut vorbereiten, um am genannten Tage zu rechter Zeit prompt ausrücken zu können, sei es mit Wagen oder hoch zu Roß oder selbst auf Schuhmachers Rappen,—und nicht vergessen, Freunde und Freundinnen, Nachbarsleute und Alles mitzubringen, was da insgesammt den 4ten Juli mit uns feiern will. Im Namen des Presbyteriums. G. G. Knus, Pfr.

Neu-Braunfels, Texas im Juni 1892.

‡ Dieterichs Valve Oleum Oils zum Verkauf bei Peter Faust & Co., Agenten. Axle Oils und Zolar Axle Grease. Verklebt niemals. Unter Garantie verkauft. Kein Oel in den Ver. Staaten kommt den V. O. Oils, im Gebrauch für Gins gleich. Versucht es. Zum Verkauf nur bei Peter Faust & Co. Dr. R. B. Lignoski, Geschäftsführer für Texas. Houston Texas. 6,6M

‡ Am Sonntag, den 3. Juli laufenden Jahres wird in der deutschen protestantischen Kirche (Rev. G. G. Knus) zu Ehren des glorreichen "Fourth of July" Morgens ½10 Uhr eine patriotische Feier stattfinden, zu welcher Festfeier nebst den Mitgliedern der Gemeinde alle guten und patriotisch gesinnten Bürger und Familien freundlichst eingeladen sind. Die Unabhängigkeits-Erklärung (Declaration of Independence) wird von den Mitgliedern des Jugendvereins vorgetragen und Reden in deutscher und englischer Sprachen werden von prominenten Bürgern und Patrioten gehalten werden. Ein Festchor, gebildet aus hundert Stimmen, wird geeignete Festgesänge in beiden Sprachen vortragen. Versäume daher Niemand, dieser seltenen Feier beizuwohnen. Pfarrer Knus.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

‡ Das Gedicht in Nummer 27 der Neu Braunfelser Zeitung, „O du liebliche, o du köstliche u. s. w." veranlaßt die Charlestoner Zeitung zu folgendem Gruß an Herrn Pastor Knus:

„Dieser poetische Erguß
Des Herrn Pastors Knus
War uns ein großer Genuß;
Wir kommen zu dem Schluß,
Daß der Herr Pastor Knus
Ein gutes Tröpfchen lieben muß.
Dem lebenslustigen Herrn unsern Gruß!

Per pocula poculorum, Amen.

‡ Alle Unterschriften für das Krankenhaus sind an Herrn L. A Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar. tf.

‡ Ueber das Ergebniß der am 14 Juni stattgehabten Abstimmung über die Straßensteuer-Auflage liegt uns bis jetzt nur die Zusammenstellung aus 4 Stimmmkasten vor. Danach stimmten 89 für und 25 gegen die Steuer. Vollständiger Bericht in nächster Nummer.

‡ Papa Rust, einer der ältesten Gebirgsbewohner, theilte uns mit, daß seine Frau schon mehrere Tage ernstlich krank im Hause ihres Sohnes Louis darniederliegt. Hoffentlich wird sie sich recht bald wieder erholen.

‡ Drei junge Männer aus der Zwittauer Gegend, Königreich Sachsen, sind vor einigen Tagen hier angekommen. Sie beabsichtigen Bienenzucht zu betreiben und haben verschiedene Sämereien von der Bienenzucht günstigen, Pflanzen mitgebracht.

‡ Heirathsscheine: Fritz Förster Anna Krueger; Adolph Hofheinz, Emma Smithson; Heinrich Harms, Emma Penshorn; Otto Richter, Helene Bodemann; Ed. Pfeil, Helene Wiedner.

‡ Am 27. und 28. Juni findet in der hiesigen öffentlichen Schule die Prüfung statt. Ein Jeder, dem das Gedeihen unserer Schule am Herzen liegt, sollte nicht versäumen, der Prüfung beizuwohnen. Lehrer und Schüle werden durch unsere Theilnahme angespornt.

‡ Herr Dr. G. Barkow ist heute nach Davenport übergesiedelt. Die dortigen Bürger werden sicher einen Arzt in ihrer Mitte willkommen heißen.

‡ Herzlichen Glückwunsch dem Herrn Louis Schwerdtfeger zur Ankunft des kräftigen Jungen.

‡ Die Neu-Braunfelse jetzt 40 Mann starke Milizkompagnie wird am Samstag (18. Juni) Abends 8 Uhr in Lenzen's Halle antreten. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zur Stelle zu sein. Anmeldungen neuer Mitglieder liegen vor und weitere werden erwartet.

Texanische Nachrichten.

— Am Red River, nördlich von Whiteboro erschoß D. Hamby den T. R. Lambert in Folge eines Wortstreites.

— In Austin brannte ein Lehrstall nieder und kamen dabei theils 23 werthvolle Pferde in den Flammen um.

— In Bastrop wurde der Neger Tobe Cook wegen eines scheußlichen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und in Huntsville der Mörder Alf. White ebenfalls ein Neger, erhängt.

— Aus vielen Städten laufen Nachrichten über County-Conventionen der dritten Partei (Volkspartei) ein. Henry E. McCulloch ist ihr Gouverneur's Candidat.

Herr Wilh. Bitter von San Antonio, ein früherer Neu Braunfelser Bürger, wurde von der Street-Car überfahren und ihm dadurch ein Bein vollständig gespalten.

Die Brandstifter sind in San Antonio noch immer an der Arbeit. 2 Häuser in Olive Street wurde eingeäschert offenbar durch Brandstiftung und in Halff's Waarenhaus hatten Brandstifter ebenfalls versucht, Feuer anzulegen; dasselbe wurde jedoch frühzeitig gelöscht.

— Ein junger Mann, Namens Moths hatte mit seinem jüngeren Bruder Streit im Elternhause. Zwei Polizisten, welche dazwischen treten wollten, versetzten ihn dermaßen in Wuth, daß er sie beide durch Schrottschüsse gefährlich verwundete. Der junge Mann erfreute sich bisher des besten Rufes und man kann sich nicht erklären daß er sich so hat vergessen können.

— San Antonio, 15. Juni. Der 28 Jahre alte Sohn des weit und breit bekannten Bauunternehmers Ed. Braden in San Antonio, William F. Braden, welcher vor wenigen Wochen als Zeuge im Skaggs-Mord Prozeß mehrere Tage hier verweilte, hat sich erschossen. Warum er diese unselige That beging, ist nicht festgestellt.

Inländische Rundschau.

Guthrie, O. T., 11. Juni. Die „Osage"-Indianer sind aufsässig Die nach ihrer Reservation gesandten Hülfsmarschälle, welche Verhaftungen vornehmen wollten, sind verjagt worden. Die zuverlässige (?) Nachricht ist hier eingetroffen, daß eine Indianerschaar einen alleinreisenden Weißen gefangen genommen, scalpirt und am Marterpfahl getödtet habe.

Red Lodge, Mont., 11. Juni. Aus Irland, Wyo., wird gemeldet, daß Jack Bliß, „der König der Rustlers", am 4. ds. von Hülfssheriff Irby und einer Mannschaft getödtet worden sei. Bliß war in einer natürlichen Felsenburg, 23 Meilen von einem Minenlager, verbarrikadirt und erlangte seinen Unterhalt durch Raub. Er war ein Schrecken der Viehzüchter. Die Scheriffsmannschaft beschlich ihn, als er im Schlafe lag.

Washington, 11. Juni. Oberst L. L. Polk, Präsident der nationalen Farmer Allianz, ist heute Vormittag 11 Uhr 15 Minuten im Garfield-Hospital gestorben. Er war ein Verwandter des Präsidenten Polk. Er wurde vor 55 Jahren in Nord Carolina geboren, diente während des Krieges eine Zeitlang in der conföderirten Armee, wurde aber bald in den cansörderirten Congreß erwählt und trat deßhalb aus der Armee aus. Nach dem Kriege war er Ackerbaucommissär in Nord Carolina und gründete die landwirthschaftliche Zeitung „The progressive Farmer". Er war einer der Gründer der unabhängigen Farmerbewegung und wurde dreimal nacheinander zum Präsidenten der National-Allianz erwählt. Die Volkspartei, welche am 4. Juli ihre Nationalconvention in Omaha abhalten wird, würde ihn wahrscheinlich zu ihrem Präsidentschaftkandidaten nominirt haben, wenn er länger gelebt hätte. Polk hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder in Raleigh, N. C., wo auch die Beerdigung stattfinden wird.

Peoria, Ills., 14. Juni. Galva eine Stadt von 2000 Einwohner wurde durch einen furchtbaren Orkan zerstört und viele Menschen unter den Trümmern begraben.

Chicago, 14. Juni. 17 Menschen sind durch den Sturm, welcher unsere Stadt traf, theils getödtet, theils schwer verwundet worden.

Minneapolis, Minn. 14. Juni. Von hier wurde folgendes Telegramm an das Bürgerkomite der demokratischen National-Convention in Chicago gesandt: „Mit Bedauern erfahren wir die Zerstörung Ihrer Conventionhalle und stellen wir Ihnen unser große Conventionhalle, 12000 Personen fassend, zur Verfügung Das Bürger Executiv-Comite der republikanischen National Convention.

Minneapolis, Minn., 11. Juni. Die Stadt Minneapolis hat ihre Convention gehabt und sieht die fremden Gäste, die eine Woche lang die Straßen der schönen und sauberen Mühlenstadt mit ihrem Schlachtgeschrei anfüllten, in Massen aus der Stadt ziehen. Den Bürgern von Minneapolis, die mit anerkennenswerthem Eifer, mit seltener Umsicht und schönem Erfolg sich der Ehre, den Nationalconvent der gewaltigen republikanischen Partei in ihren Mauern zu sehen, würdig zu machen suchten und sich würdig zeigten; die Alles aufboten, um den Gästen und ganz besonders den Vertretern der Presse den Aufenthalt und die Arbeit angenehm zu machen, ist eine Enttäuschung nicht erspart geblieben. Die Convention war nicht das, was sie sein sollte, die Beeheiligung war gering—eine vorurtheilsfreie Schätzung kann die Zahl auf nicht mehr als 20,000 beziffern,—die großen Clubs mit ihrer Janitscharenmusik, ihren Fahnen, Bildern, Uniformen und Geldbeuteln blieben bis auf wenige aus und selbst die Hoffnung, daß die Convention zum Ersatz dafür wenigstens bis Anfangs nächster Woche dauern werde, wurde vereitelt, als die Convention, die sich Tage lang hinzog, mit einem Male in Ernst begann, recht eigentlich nur 2 Sitzungen abhielt und schloß. Leute, die sich auf nach Tausenden zählende Schaaren eingerichtet hatten, schimpfen und bezeichnen die Convention als einen „Fizzle."

New York, 13. Juni. Der Rücktritt Karl Schurz, als einer der Direktoren der Hamburg-Amerikanischen Packet-Dampfschifffahrtsgesellschaft, der am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll, ist bekannt gemacht worden. Schurz war bis zum vorigen Herbst Geschäftsführer des amerikanischen Zweiges, zeigte dann aber seinen beabsichtigten Rücktritt vom Amte an. Mit seiner Erlaubniß wird jedoch sein Name in dem Direktorenrath erscheinen. In Folge von Schurzens Rücktritt von seinem Amte ist das Gerücht entstanden, daß er thätigen Camgane gegen Harrison zu nehmen beabsichtigt. Bekanntlich ist Schurz für Larifreform eingenommen und eins der Mitglieder des Reformclubs. Ob er am Präsidentenwahlkampfe theilnehmen wird, das hängt jedoch ganz von der demokratischen Nomination ab.

Europäische Rundschau.

Berlin, 8. Juni. Das Tagblatt veröffentlicht heute eine Depesche aus Sansibar, welche die früheren Berichte von dem Tode Emin Pascha's bestätigt. Wenn die Todesnachricht sich als wahr erweisen sollte, so ist er wahrscheinlich den Pocken erlegen. Die letzte Depesche über Emin, welche vor zwei Monaten eintraf, meldete, daß er und eine große Anzahl seiner Leute von dieser Seuche ergriffen worden seien.

Emin Pascha (Eduard Schnitzer) wurde am 28. März 1840 in Oppeln, Schlesien, als Sohn des Kaufmanns Ludwig Schnitzer geboren. Frau Schnitzer. Emins Mutter, lebt heute noch in Neisse. Der Sohn Eduard studirte die medizinische Wissenschaft und wurde 1864 von seinem Forschungstrieb und seiner Wanderlust nach dem Orient geführt, den er seitdem nicht mehr verlassen hat. Er wurde Mohamedoner, trat in den egyptischen Staatsdienst und wurde Gouverneur der Aequatorialprovinz, in welcher er sich so lange Jahre ganz abgeschlossen von der Außenwelt und im beständigen Krieg mit den Mahdisten behauptete. Im Jahre 1889 kam er mit Stanley nach der Ostküste. Er verließ seinen civilisatorischen Vorposten im Innern des dunklen Welttheils nur gezwungen, mehr infolge der Meuterei seiner Truppen als infolge des Drängens von Stanley, der ihm sogar ein Abberufungsschreiben vom Chediv überbracht hatte. Nachher trat er in deutsche Dienste, stürzte sich abermals in die geheimnißvollen Tiefen des dunklen Continents und drang wieder bis in sein früheres Reich, Wadelei, vor.

Berlin, 9. Juni. (Special der N. Y. Stsztg.) Aus ist die Komödie in Kiel, gefallen ist auch der Vorhang in Nancy. Vorüber ist das Kaiserzusammentreffen, vorüber ist das französische Turn- und Universitätsfest, vorüber, aber nicht vergessen. Beide Ereignisse beschäftigen vorderhand noch die öffentliche Meinung und die Presse. Nach und nach werden sowohl über die Kieler Entrevue wie über das Nanziger französisch-tschechisch-russische Verbrüderungsfest noch charakteristische Einzelheiten bekannt, die ich Ihnen nicht vorenthalten will. Trotz der dreimaligen Umarmung und des dreimaligen Kußwechsels zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm, der heute von Kiel wieder in Potsdam eintraf, darf man nicht auf eine innige Freundschaft zwischen den beiden Herrschern schließen. Der Zar umarmte mit und küßte mit, als er aber später bei Tische den Toast auf Kaiser Wilhelm und die deutsche Marine ausbrachte, da bediente er sich, wie die „Kölnische Zeitung" in Erfahrung gebracht hat, der französischen Sprache und unterließ es, von Kaiser Wilhelm, wie es bei solcher Gelegenheit Gebrauch ist, als von seinem „lieben Freunde und Vetter" zu sprechen. Die Nichtanwendung dieser Ausdrücke der Herzlichkeit und Freundschaft fiel allgemein auf, und der Gebrauch der französischen Sprache berührte gewiß nicht angenehm am Tage nach der vom Großfürsten Konstantin bewerkstelligten Umwandlung der Nanziger Feier in ein französisch-russisches Verbrüderungsfest.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre Salzfluß, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe. tf

* Das beste bis jetzt bekannte Blutreinigungsmittel ist der **deutsche Kräuter Thee.** Präparirt und allein zu beziehen durch B. E. Voelcker.

Die Podograkur.

Erzählt von Otto Moser.

Boris Godunow, Großfürst von Moskau, ein Sohn Iwans des Schrecklichen, lag lange am Podogra darnieder und wurde dergestalt von Schmerzen geplagt, daß er befahl, seinem Leibarzte, welcher erklärt hatte, daß nunmehr seine medicinische Kenntniß für Heilung des Uebels erschöpft sei, fünfzig Knutenhiebe zu verabreichen. Dieser Akt zerniger Ungeduld konnte jedoch nicht dazu beitragen, des Patienten Leiden zu heben. Während sich nun der Großfürst rathlos auf seinem Schmerzenslager wälzte, kam ihm der Einfall, durch öffentlichen Aufruf bekannt machen zu lassen, daß derjenige—gleichviel welches Glaubens oder wer er sei—welcher ein wirksames Mittel gegen das Podogra anzugeben wisse, mit großen Gnaden und Reichthümern belohnt werden sollte.

Das hörte auch Hanka, des Schneidermeisters Iwan Usileff's junge Frau, gerade als sie mit ihrem Gatten einen heftigen Streit wegen eines durch ihre Nachlässigkeit verbrannten Gerichts Schweinefleisch mit Kapusta gehabt hatte, und wobei es nach damaliger russischer Sitte wohl auch nicht ohne Thätlichkeiten abgegangen sein mochte. Hanka war ein hübsches, kreuzbraves Weib, sparsam, häuslich und gutmüthig — nur durfte man ihr kein Unrecht anthun, wie sie es in diesem Falle von ihrem Gatten verweinte. Dann wurde sie heftig und rachgierig und ließ sich nicht gleich wieder beruhigen. Als sie den Ausrufer des Großfürsten vernahm, kam ihr ein Rachegedanke. Stracks eilte sie nach dem großfürstlichen Palaste und theilte dem Patienten mit, daß Usileff, ihr eheliches Gespons, im Besitze eines Heilmittels gegen das Podagra sei, solches Geheimniß jedoch bewahre und es nur selten und sobald es ohne Aufsehen geschehen könne, in Anwendung brächte. Boris Godunow befahl, den Schneider, wie er ging und stand, herbeizuschaffen.

„Verächtlicher Sprößling eines Spitzbuben, warum hast du mir dein Geheimmittel gegen das Podogra vorenthalten?" schrie der Fürst drn Schneider an, „Ich sollte Dich ohne Umstände an den Galgen hängen lassen, doch diesmal mag es noch so hingehen. Rasch, beginne Dein Wert!"

„Ein Mittel gegen das Podogra, erhabener Herr?" fragte verblüfft der Schneider. „Ich kenne keins!"

„Dann will ich dich eins lehren, Iwan Usileff," versetzte der Patient. Und sich zu einem Diener wendend, fuhr er fort: „Sergei—laß mal diesem Mann fünfzig Hiebe aufzählen, und wenn er sich dann noch immer nicht auf sein Geheimmittel gegen das Podogra besonnen hat, mag er mir's selbst sagen.

Der unglückliche Schneider erhielt richtig die fünfzig Hiebe und wurde dann wieder vor den Großfürsten geführt. Dieser schnitt jede weitere Erklärung Usileff's durch die Frage ab: „Willst Du oder willst du nicht? Ich verlange von dir nur ein Ja oder ein Nein!"

„Ja!" schrie von Schmerz, Angst und Zorn erregt der Unglückliche. „Ich bedarf jedoch eines Zeitraums von zwei Wochen, um die nöthigen Kräuter einzusammeln."

„Sie sind dir bewilligt, Iwan," rief leutselig der Großfürst. „Danke es deiner braven Frau, die mir dein Geheimniß verrieth, daß ich deinem verstockten Sinn milde Verzeihung widerfahren lasse! Man wird dir zwei Wächter beigeben, die dich keinen Augenblick verlassen. Während der Kur wohnst du in meinem Palaste, wo du gehalten werden sollst in Speise und Trank, wie's dein Herz begehrt. Jetzt geh' mit Gott!"

Vor der Thür des großfürstlichen Zimmers fand der Schneider zwei grimmig aussehende bewaffnete Tartaren, welche denselben nach einem Gemache geleiteten mit der Weisung, hier könne er thun und verlangen, was ihm beliebe, nur möge er nicht etwa versuchen zu entweichen, da sie in diesem Falle Ordre hätten, ihn ohne Umstände todtzustechen.

Da saß nun der arme Schneidermeister in dem prachtvollen Zimmer voller Verzweiflung und verwünschte tausendmal die Bissigkeit seiner Frau, wodurch er in diese gefährliche Situation gekommen war. Er hielt sich für verloren, doch beschloß er, um Mißhandlun vorzubeugen, eine angebliche Kur zu beginnen.

Die Ufer des Flusses Oska sind berühmt durch den Reichthum ihrer Flora und weitgedehnte herrliche Wiesenmatten. Davon hatte Iwan Usileff irgendwo einmal gehört, und es kam ihm der Gedanke, dem Großfürst ein Kräuterbad zu bereiten. Von jenen Wiesenmatten ließ er einen ganzen Wagen Gras und Kräuter holen und daraus dem Patienten ein warmes Bad bereiten. Iwan mußte gegegwärtig sein, als der Großfürst, welchen gerade wieder peinliche Schmerzen empfand, es bestieg

Man denke sich die freudige Ueberraschung des unfreiwilligen Heilkünstlers, als schon wenige Minuten, nachdem der Großfürst die Badewanne bestiegen hatte, derselbe Töne des Wohlbehagens hören ließ. Er fühlte, daß der Höllenschmerz des Podograss zu weichen begann.

Noch drei Bäder und der Kranke war gesund.

„Iwan Usileff", rief der beglückte Wiederhergestellte, „eigentlich verdientest du, der seinen Herrn monatelang in schrecklichen Schmerzen verjammern ließ, ohne ihm dieses köstliche Heilmittel zu entdecken, an einen Galgen aufgehängt zu werden. Dein Leben soll dir aber aus Gnaden geschenkt sein—für deine Bosheit wirst dagegen noch fünfzig Hiebe erhalten. Sergei, laß sie diesem Unmenschen aufzählen und dann führe ihn wieder hierher."

Die Strafe wurde unter Sergei's Leitung und Aufsicht mit größter Pünktlichkeit vollzogen. Als der arme Heilkünstler wieder ins Zimmer hinkte, reichte ihm der Großfürst mit mildem Lächeln die Hand.

„Mein Sohn," sagte er, „ich habe dich verdientermaßen für deinen unchristlichen Starrsinn gezüchtigt und will wünschen, daß dieser Denkzettel nachhaltig in deiner Erinnerung fortwirken möge zu deiner und zum Wohle der leidenden Menschheit. Jetzt sollst du aber sehen, daß ich auch dankbar bin. Nimm hin diesen Ehrenpelz vom kostbarsten schwarzen Zobel! Außerdem schenke ich dir das Gut Wobrow mit tausend Seeelen und mache dich zum Edelmann. Bist du zufrieden, Iwan Usileff?"

„Der Herr erhalte meinen gnädigsten, mildherzigsten Gebiter noch hunderttausend Jahre!" stammelte der Beschenkte, seine beiden Hände von der eben gemißhandelten schmerzenden Stelle wegziehend, und sie demütig über der Brust zu kreuzen.

Als er nach Hause ankam, umarmte den neuen Edelmann zärtlich seine Hanka.

„Gott ehre dich, mein Herr und Gemahl!" rief sie. „Wie glücklich bin ich, das Weib eines Mannes zu sein, dessen Bescheidenheit und tiefe Einsicht sich mit so großen Kenntnissen und erhabener Klugheit vereinigt!"

„Halte Deinen Mund, Weib, ich weiß alles!" antwortete mit schmerzlich verzogenen Lippen der Heimgekehrte. „Wie hat der Kerl zugehauen — das brennt wie Feuer! Weißt du, Hanka, da die Geschichte in dieser Weise geendigt hat, mag es gut sein; hüte dich aber, mich jemals wieder als Heilkünstler zu empfehlen!"

„Das will ich," versetzte Hanka. — „Aber wie's auch sein mag—dein Glück hast du doch nur mir zu verdanken!"

Ueber Land und Meer,

bis zum fernen Westen, auf Dampfern, in Bahnwagen und Postkutschen wird Hostetter's Magen-Bitters als wichtigstes Ingredienz der Hausapotheke des Reisenden Publikums betrachtet. Es benimmt verdorbenem schlammigem Wasser seine schädlichen Eigenschaften und seinen abscheulichen Geruch, paralysirt die verderblichen Wirkungen schlechter oder unverdaulicher Kost auf den Magen, und ist das beste Mittel gegen Krämpfe, Sodbrennen und Blähungen. Es ist ein vortreffliches Schutzmittel gegen Malariaartige Krankheiten, hebt die Einwirkungen von übergroßer Hitze, Kälte und Feuchtigkeit auf, kurirt gastrisches Kopfweh und ist ein unvergleichliches Mittel gegen Hartleibigkeit und Biliosität. Schwächliche Personen und Reconvalescenten werden durch die Anstrengungen während einer Reise oft unbarmherzig mitgenommen, so daß häufig sogar ihr Leben dadurch in Gefahr schwebt. Versehen sie sich aber vor Antritt einer Reise gehörig mit dem Bitters, so werden sie wenig oder gar nichts von den Reisestrapazen zu befürchten haben.

Zur Erinnerung an Pius IX.

Rom, 11. Mai. Bei L. Roux, Turin, ist anläßlich der hundertjährigen Geburtstagsfeier (13. Mai 1892(des Papstes Pius IX. soeben ein interessantes Werkchen erschienen, das uns manche neue Dokumente über sein Leben liefert. Ueber die von vortrefflichen Illustrationen begleitete Beschreibung des Geburtshauses des jungen Grafen Mastei-Ferretti in Senigaglia gehen wir kurz hinweg, um bei einer Anzahl noch unbekannter Briefe des Papstes, an seinen Bruder Gabriele zu verweilen, Briefe, die auch heute noch zum Theil interessiren dürften.

Von der persönlichen Bescheidenheit Pius IX. spricht gleich das erste Schreiben, wo der eben zum Papst Erwählte sich in seiner Heimathstadt ernstlich jede Festlichkeit zu seinen Ehren verbittet Die betreffende Summe möge lieber zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet werden. Ein anderes Mal kündigt er als Papst seinen Besuch an mit dem Bemerken, die Stadt möge jede Ausgabe vermeiden; überhaupt werde er selbst alle Kosten für seines Gefolges Unterkunft tragen. Auch der traditionelle berüchtigte päpstliche Nepotismus war Pius IX. unbekannt; er lehnte es ab, seiner Familie einen besonderen Palast in Rom zu erwerben, da das Haus in Senigaglia vollauf genüge. „Ich stimme", schrieb er an seinen Bruder Gabriele, „durchaus mit Dir überein, wie es auch stets meine Absicht war und sein wird, die Stellung der Familie in keiner Weise zu verändern. Weder Gewissen, noch Anstand würden ein Solches erlauben." Der einzige Zuschuß, den Pius seinem Bruder zukommen ließ, bestand in der kleinen Summe von 60 Thalern monatlich für die Bestreitung seiner Equipage.

Auch in politischer Beziehung finden wir manches Interessante. Im März 1856 bricht der Papst in ziemlich ärgerlichem Ton eine Lanze für die Jesuiten: „Zu meinem Bedauern höre ich, daß gewisse Leute bei Euch kein Vertrauen in die Jesuiten setzen wollen, ja, dieselben vielmehr verleumden. Man kann der Jesuiten Freund oder Gegner sein .... unter allen Umständen aber erfordert die Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß sie Gutes stiften, und daß ich deshalb der Ansicht war, die Eröffnung des Jesuiten-Collegiums in Senigaglia werde der Stadt zum großen Vortheile gereichen ...."

Im Jahre 1857 schreibt Pius IX. über die in Rom bestehende, in zwei Lager getheilte liberale, d. h. revolutionäre nationale Partei: „Das eine Lager, das exaltirte und blutgierige, ist mir gleichgültig, das andere, das schlaue und lügnerische, aber macht mir häufig Sorge. Ich habe übrigens Minghetti (den späteren italienischen Minister) gesehen und ihm in's Gesicht gesagt, daß er einer der schlimmsten Feinde der päpstlichen Regierung in Bologna sei ...." — Seite 54 finden wir auch einen gleichfalls noch nicht herausgegebenen, dem Familien-Archiv der Mastai-Ferretti entnommenen Brief Garibaldi's an den päpstlichen Nuntius Bedini zu Montevideo, in welchem der spätere Führer der „Tausend", der damals in Süd-Amerika weilte, dem Papst seinen Degen anbietet! Garibaldi's Schreiben ist in den überschwenglichsten Worten gehalten, ein wahrer Hymnus auf „Den, der so viel für das Vaterland und die Kirche thut, und den—zum Heile der Christenheit und Italien's—die Vorsehung auch in Zukunft vor den Anschlägen der Bösen bewahren möge." Gezeichnet ist der merkwürdige Brief: „Montevideo, 12. Oktober, 1847. G. Garibaldi und F. Anzani."

Ueber die bekannte Sympathie, welche Pius IX. bis zum Jahre 1870 für Viktor Emanuel hegte, wird uns gleichfalls ein seltener Beleg erbracht. Kardinal Antonelli las dem Papste eben aus einer Zeitung einen Bericht über die Schlacht von Palestro (31. Mai 1859) vor und war gerade zu dem Punkte gelangt, als der König einem Zuavenoffizier, der ihn am weiteren Vordringen unter dem feindlichen Feuer hindern wollte, die Worte zurief: "Laissez, mon camarade, il y a de la gloire pour tout le monde aujourd'hui." („Laß mich, Kamerad, es giebt heute Ruhm für Jedermann.") Gerührt, mit Thränen im Auge und mit erhobenen Armen brach hier der Papst in den Ruf aus: „Viktor! Viktor! Mein Sohn!" Und als der Kardinal ihn befremdet anschaute, rief der heilige Vater zornig: "Per bacco! auch ich bin ein Italiener!"

Zum Schlusse sei den Lesern nicht vorenthalten, daß der leider anonym gebliebene Verfasser des Werkchens nachweist, daß Pius IX. in seinen Adern das Blut.....Garibaldi's fließen hatte, sintemalen sein Vorfahre Giovanni Maria Mastai im Jahre 1579 eine Catarina Garibaldi heimgeführt hat.

Aus der englischen „Gesellschaft."

Es ist kein schmeichelhaftes Bild, welches Lady Jenne, selbst eine vornehme Londoner Dame, von der „Gesellschaft" der englischen Hauptstadt in der „North American Review" entwirft, obgleich wohl viele Züge mit gleicher Berechtigung auf andere Hauptstädte angewandt werden könnten und in der Zeitrichtung ihre Erklärung finden. „„Die Londoner Gesellschaft läuft heute Jedem nach, der sich in den Mund der Leute zu bringen weiß, nicht allein wegen seiner Fähigkeiten oder seiner ausgezeichneten Leistungen. Einen guten Koch zu haben, die am Exquisitesten gekleidete Dame zu sein, die prächtigsten Gesellschaften zu geben, auf denen ein Vermögen in Blumen und Ausstattung d'raufgeht, der letzte begünstigte Gast der königlichen Familie gewesen oder bei den gesellschaftlichen Klippen so nahe vorbeigesegelt zu sein, daß man eben noch keinen Schiffbruch erlitt — Alles das charakterisirt einige der „schmartesten" Leute" in London .... Luxus, Bequemlichkeit und Behaglichkeit sind die Losung eines großen Theiles der Londoner Gesellschaft, und sie untergraben die Letztere ebenso sicher, wie die Rom's. Wir sind sehr reich geworden und besitzen eine große Klasse, die Nichts zu thun hat, und deren einzige Beschäftigung das Vergnügen ist. Diese Klasse muß entsittlichend wirken und die gesellschaftlichen Schranken fallen. Männer und Frauen, die nur dem Vergnügen leben und keinen Sinn für die Pflichten des Lebens haben, werden die Eltern des jungen England's....Eltern und Kinder verkehren jetzt fast auf dem Fuße der Gleichheit mit einander. Inferiorität wird höchstens auf der elterchen Seite gefunden. Das junge Mädchen erörtert frank und frei den letzten Skandal nach der jüngsten französischen Mode, sie reitet allein im Park mit ihrem Kavatier, fährt allein spazieren, kleidet sich nach ihrem Geschmack und giebt häufig mehr aus, als sie sollte....Nichts ist trauriger, als die Kunstgriffe zu beobachten, welche Ballgeber benutzen, um Herren zu veranlassen, zu kommen und zu tanzen. Die Bälle beginnen um Mitternacht, weil die Jeunesse doree England's nicht früher tanzt. Lange vor Mitternacht erwarten Reihen von schläfrigen „Anstandsdamen und gespannt harrenden Mädchen die Ankunft des jungen Adonis. Verächtlich betrachtet endlich der Letztere durch sein Augenglas die Damen vom Eingang des Ballsaales. Dann zieht er wieder ab, um die kulinarischen Genüsse, welche sein Wirth ihm bietet, zu kosten und—begibt sich zurück in seinen Club .... Die „smartesten" und glänzendsten Gesellschaften werden nicht vom hohen Adel gegeben, sondern von Leuten, deren Namen vielfach ausländisch sind, und von denen vor dreißig Jahren Niemand etwas gehört hätte. In deren Häuser drängen sich Prinzen und Prinzessinnen und die anerkannten Führer der einst exklusivsten Gesellschaft Europa's .... Wie kann man die Laster der Armen verdammen, wenn man das Beispiel sieht, welches ihnen die Reichen geben? Muß Einen nicht ein Schrecken ergreifen, wenn Frauen ihre Tugend für Kleider preisgeben, um die Toiletten ihrer Rivalinnen auszustechen?""

---

§ Die Aerzte des Königs Otto von Bayern hatten mit dem Regenten Luitpold eine Konferenz, in der sie ihm den Zustand ihres Patienten schilderten. Der König befindet sich im Schloß Fürstenried und kann seit einem Monat das Schloß nicht mehr verlassen. Er hat Perioden, in denen die Bewußtlosigkeit Stunden lang anhält und dieselben dann täglich eintreten. Seine Leidenschaft für das Cigarrettenrauchen nimmt immer mehr zu. Er hat es bis zu sechs Packeten gebracht. Dieser Unsitte ist auch das absalute Zusammenbrechen seiner sonst kräftigen Konstitution zuzuschreiben. Während der Nacht wird der König oft von epileptischen Anfällen heimgesucht, in denen er Möbel, Gemälde und Alles, was er packen kann, zertrümmert und sich selbst aus dem Fenster zu stürzen versucht. Man kann sein Schreien im ganzen Distrikt hören, wenn vier stämmige Burschen, die immer für solche Gelegenheit in Bereitschaft gehalten werden, ihn anpacken und an das Bett festschnallen. Wenn König Otto nicht vor dem Monat September sterben sollte, so wird seine Abdankung erklärt werden. Prinz Luitpold wird die Regentschaft niederlegen und Bayern wird wieder zum ersten Mal seit vielen Jahren einen geistesgesundea Monarchen auf seinem Throne haben.

Die Königin

aller Pillen ist die St. Bernard Kräuter-Pille, welche seit Jahrhunderten mit größter Sorgfalt von den ehrwürdigen St. Bernard Brüdern bereitet worden ist. Aus den heilkräftigen Alpenkräutern, welche die frommen Mönche mit kundigem Sinn sammelten, erzeugten sie das überaus werthdolle Heilmittel, welches sich bei Verstopfung, Leberleiden, Verdauungsschwäche und allen Störungen der Unterleibs Organe auf das Glänzendste bewährt. Leidende werden es nicht bereuen, dem alten und bewährten deutschen Heilmittel zu vertrauen, ehe sie sich zu ihrem Nachtheil von den gleißnerischen Anpreisungen werthloser und schädlicher Mixturen, Pillen und anderer Präparate verleiten lassen.

Wm. Streue — Henry Streuer

TWO BROTHERS SALOON,

und

EXCHANGE SALOON.

Getränke — Cigarren

Halten stets an Hand

die besten Weine, Whiskies und Liquöre,

sowie

Cigarren, Cigaretten und Tabak.

Whiskies und Weine bei der Flasche, sowie Cigarren bei der Kiste zu sehr billigen Preisen. Kommt und überzeugt Euch selbst.

H. Streuer & Bro.

CHARLES BERRING,

UNDET AKER (Leichenbestatter.)

☞ Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

John Sippel,

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Social Club Saloon.

(Früher Hasenbeck's Saloon.)

Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet 16. Hy. Mangliers.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und

Pappelholz in allen Groeßen u. Formen.

SCHINDELN und EISERNES

Dachmaterial,

Naegel und Eisenwaaren fuer

BAU-UNTERNEHMER.

☞ Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. ☜ 11tf

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

Schnapps beim Quart von 40 Cents bis $1.50 per Quart.

PERRY DAVIS' PAIN KILLER,

die große Familien-Medizin unserer Zeit!

Innerlich genommen, kurirt er plötzliche Erkältungen, Husten u. s. w., Magenschwäche, allgemeine Hinfälligkeit, Leberleiden, Dyspepsie oder Verdauungsbeschwerden, Krämpfe und Leibweh, Darmknoten, Malers Kolik, asiatische Cholera, Diarrhoe und Dysenterie.

Bei äußerlicher Anwendung heilt er

Schwären, Beulen und alle Wundstellen, schwere Brüh- und Brandwunden, Schnittwunden, verstauchte Glieder, Gelenkanschwellungen, Umlauf und Grind, erfrorene Füße, Frostbeulen, Zahnweh, Gesichtsschmerzen, Neuralgie und Rheumatismus. Er ist ein sicheres Mittel gegen Fieber jeglicher Art.

Wird PAIN KILLER.

innerlich genommen, so sollte er mit Milch oder Wasser verdünnt, oder mit Molasses zu Syrup verdickt werden. Bei Husten helfen einige Tropfen auf Zucker genommen mehr als jedes andere Mittel.

Man lese die jeder Flasche beigegebene gedruckte Gebrauchs-Anweisung.

Der PAIN KILLER hat nach allgemeinem Urtheil sich durch eigenes Verdienst einen in der Geschichte der medizinischen Präparate unübertroffenen Namen erworben. Seine sofortige Wirkung in Aufhebung und Beseitigung von Schmerzen aller Art, wie sie einmal zu den Plagen des Menschengeschlechts gehören, und das freiwillig gegebene mündliche und schriftliche Zeugniß der Massen, denen er geholfen, waren und sind seine beste Anpreisung.

Man hüte sich vor allem nachgemachten Stoff.

Der Pain Killer ist in allen Apotheken der Ver. Staaten und des Auslandes zu haben.

Preise: 25 Cents, 50 Cents und $1 per Flasche.

J. R. Harris & Co., Limited, Cincinnati, O.
Eigenthümer für die südlichen und westlichen Staaten.

ALAMO
Brewing Association,
San Antonio Texas.

Bestes Wiener PALE
Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund.
Achtungsvollst
23 Louis Seekatz.

Dr. S. Burg,
Früher Secundar-Arzt des K. K. Krankenhauses in Wien.
244 North Str., San Antonio.
Dem Rufe auf's Land wird prompt Folge geleistet. 19

Eine zufällige Begegnung mit dem deutschen Kaiser.

Die Londoner „Pall-Mall-Gazette" veröffentlichte den nachfolgenden Bericht eines ihrer Correspondenten über ein Interview mit dem deutschen Kaiser: „Vor einigen Tagen erging ich mich im Grunewald bei Charlottenburg, als mich plötzlich ein Regenschauer überraschte. Die kleinen Föhren boten wenig Schutz, und ich war schon gefaßt darauf, tüchtig durchnäßt zu werden als ich einen kleinen Schuppen bemerkte. Ich flüchtete mich unter das Rothdach und zündete meine Pfeife an. Plötzlich hörte ich rasche Schritte und einige Augenblicke später trat ein junger Herr in der grau-grünen Uniform der deutschen Forstbeamten ein. Er schien nicht angenehm überrascht von meiner Anwesenheit, verbeugte sie jedoch höflich und ließ sich nicht weit von mir nieder. Nach einer Weile zog er eine Pfeife hervor und suchte vergeblich in seinen Taschen nach einem Zündholz. Ich bot ihm mein Feuerzeug an, und während er seine Pfeife anzündete, sagte er im fließenden Englisch, ohne die geringste Spur von einem fremden Accent.

„Ah, Sie sind ein Engländer!"

„Und Sie gleichfalls," erwiederte ich.

„O nein!" Er lachte und schien ergötzt.

„Well! Es ist wunderbar, wie die Deutschen fremde Sprachen lernen!" rief ich aus.

„Es ist eben ein großer Unterschied zwischen unseren Schulen und den Euren!"

„Ja, Das trifft zu. Sie wollen sagen wir lernen Nichts, und die Deutschen lernen Alles! und doch ziehe ich unsere Schulen vor!"

„Darf ich fragen, warum?"

„Weil wir in unseren öffentlichen Schulen den Charakter erziehen, was in Deutschland nicht geschieht. Zwei meiner Neffen besuchen eine deutsche Schule ein „Gymnasium," wie es genannt wird. Die armen kleinen Burschen werden wie Sklaven gehalten!"

„O, nicht ganz!" widersprach er.

„Well, es sieht so aus. Der Zweck der deutschen Schulen scheint zu sein, die Knaben in der Abhängigkeit groß zu ziehen; wir trachten sie unabhängig zu machen."

Der junge Förster schwieg. Nach einer Weile sagte: „Es wird anders werden."

Meinte er das Wetter? Ich blickte zum Himmel und sagte: „Ja ich hoffe, die Sonne wird durchbrechen."

Er lächelte: „Ich hoffe das Gleiche. Ich dachte aber jetzt nicht an eine Veränderung des Wetters, sondern an eine Veränderung unseres Schulsystems."

„Ah," bemerkte ich, „Sie denken an die Stellungnahme dieses jungen Mannes, des Kaisers, zu die Frage!"

„Ja, wegen dieses jungen Mannes, des Kaisers." Er legte einen eigenthümlichen Nachdruck auf diese Worte.

„Well", sagte ich, „er trachtet sein Bestes zu thun. Er ist ein kühner junger Mensch, und ich nehme großes Interesse an Dem, was er thut."

„Viele Leute thun Dasselbe, sie thun es aber nur, um zu kritisiren!"

„Das thut Nichts zur Sache. Er hat unzweifelhaft seine Fehler. Man sagt jedes Kind wird mit zwei Hörnern geboren, und es muß sie nachtragen, ehe es vernünftig wird."

„Und hat er noch seine Hörner?"

„Er hat sie noch nicht ganz abgelaufen. Trotzdem aber ist er ein wunderbarer Mensch. Glauben Sie nicht auch?"

„Ich weiß nicht."

„Denken Sie nur, was er gethan hat. Als er den Thron bestieg, war er ein ergebener Nachfolger Bismarck's und blieb es, bis er erkannte, daß Bismarck nichts Anderes sei als ein alter Tyrann. — Dann sandte er ihm heim und versuchte Reformen einzuführen—Reformen in jedem Zweige des öffentlichen Lebens. Er führte Reformen ein in den Schulen, in der Armee, in der sozialen Gesetzgebung—"

„Und man nennt ihn darum unbeständig!"

„Das ist er auch! Er will zu viel auf einmal thun. Er denkt, er weiß Alles besser, als irgend Jemand!"

„O nein! Das denkt er nicht!"

„Die Leute sagen es wenigstens!"

„Ich fürchte, die Leute sagen sehr viel! Ich glaube, der Kaiser wäre froh, wenn sie ihn ungeschoren ließen!"

„Das könne nur geschehen, wenn er abträte (resignirte)."

„Abtreten?" fragte der junge Herr, als ob ihn der Gedanke mit Schrecken erfüllte.

„Jeder Staatsmann ist der Kritik unterworfen. Und er muß sich daran gewöhnen. Ich würde dem Kaiser empfehlen, fleißig die englischen Blätter zu lesen."

„Warum?"

„Er würde darin sehr viel unwahres, aber auch viel Wahres über seine Person finden."

„Ganz richtig er liest die englischen Zeitungen."

„„Man sagt, er sei über „Punch" ganz wild geworden." "

Der junge Mann lachte. „„Sie meinen wohl das Gedicht über „Struwelpeter?" Ich glaube, der Kaiser kann solche Sachen vertragen." "

„Wenn er es jetzt nicht kann, so wird er es nach und nach lernen. Ich zweifele nicht daran, daß er noch ein großer Mann werden wird—Er hat ein Gefühl von Pflicht gegen Gott und die Menschen; er ist energisch, und wenn er ein bischen mehr Bescheidenheit lernt, dann wird ihm sicher der Erfolg nicht ausbleiben. Daß heißt, wenn —"

Der junge Herr sah mich aufmerksam an. „Well?"

„Wenn er gesund bleibt."

Mein Gefährte erhob sich rasch.

„Danke," sagte er, „für Ihre freundliche Meinung. Mit Gottes Hülfe werde ich das Beste für mein Volk thun. Ich bin der deutsche Kaiser."

Er nahm meine Hand und schüttelte sie herzlich. „Wenn Sie mit Ihren Landsleuten über mich sprechen, dann sagen Sie ihnen, ich liebte ihre Geradheit. — Leben Sie wohl."

Er hing sein Gewehr um und ging. Als ich mich von meiner Ueberraschung erholte, sah ich ihn, gerade wie eine Tanne, den Waldweg entlang schreiten. Und Das war der deutsche Kaiser! Dieser schlichte, in seinem Wesen so natürliche Mann! In meiner Gegenwart soll Niemand mehr wider ihn sprechen!" "

So der Mr. A. der „Pall-Mall-Gazette," die sich für die Wahrheit des Berichts verbürgt.

---

* Ich litt heftig an neuralgischen Schmerzen, sagt Herr J. Thompson. 1429 McElderry-Straße, Baltimore, Md., und eine einmalige Einreibung mit St. Jakobs Oel gab mir sofortige Linderung.

Eine wunderbare Uhr.

Von einer merkwürdigen Uhr erzählt das amtliche „Warschawskij Dnewnik" (Warschauer Tageblatt): Ihr Schöpfer ist der Uhrmacher Goldfaden in Warschau, der sechs Jahre an ihr gearbeitet hat. Sie ist für die Weltausstellung in Chicago bestimmt. Die Uhr stellt eine Eisenbahnstation dar mit Sälen für Reisende, Telegraphenbureau, Kasse, einem sehr hübschen, hell erleuchteten Bahnsteig und einem Blumengarten, in dessen Mitte eine Springbrunnen seine silberhellen Wasserstrahlen in die Höhe schleudert. Dem Stationsgebäude entlang zieht sich das Geleise, befinden sich die Wachthäuser, Signallaternen und Scheiben, Wasserbehälter und jegliches Zubehör einer Bahnstation bis in die geringsten Einzelheiten. In der Kuppel des mittleren Thurmes und Gebäudes befindet sich eine Uhr, welche die örtliche Zeit zeigt; die in den zwei Seitenkuppeln befindlichen Uhren zeigen die Zeit von New York und Peking an; in den zwei äußersten Thürmchen, welche das Gebäude von Seiten flankiren, befindet sich ein Kalender und ein Barometer. Alle Viertelstunden beginnt auf der Station die Bewegung. Zuerst tritt der Telegraphist an seine Arbeit; er fertigt ein Telegeamm ab, daß die Linie frei ist. Dann öffnen sich die Thüren und auf dem Bahnsteig erscheint der Stationsvorstand und sein Gehülfe; an der Fensteröffnung der Kasse zeigt sich die Gestalt des Kassirers; aus den Wachthäuschen schreiten die Wächter hervor und ziehen den Schlagbaum in die Höhe; an der Kasse bildet sich ein langer Schweif von Passagieren, die Fahrkarten kaufen; Gepäckträger schleppen die Koffer; der Wächter läutet die Glocke; aus dem Tunnel braust lärmend ein Bahnzug hervor, und nachdem die Lokomotive ein durchdringendes Pfeifen von sich gegeben, hält der Zug an. An den Wagen geht dann ein Arbeiter entlang, der mit einem Hammer die Achsen erprobt; ein anderer pumpt Wasser in den Kessel der Lokomotive. Nach dem dritten Glockenzeichen stößt die Lokomotibe einen schrillen Schrei aus und der Zug verschwindet in dem entgegengesetzten Tunnel. Der Stationsvorstand und sein Gehülfe verlassen den Bahnsteig und hinter ihnen schließen sich die Thüren des Stationsgebäudes; die Wächter kehren in ihre Wachthäuschen zurück und es herrscht vollkommene Stille, bis nach fünfzehn Minuten der Spektakel von neuem losgeht.

---

* Frau O. B. Arnold, Appledore, Ont., Canada, hat mit stets guten Erfolgen Dr. August Königs Hamburger Brustthee gegen Husten gebraucht. Preis 25 Cents das Packet.

Die Kneipe des Pfarrers Rainsford.

„Ganz hübsch, aber unpraktisch." muß man zu der Idee des Pfarrers Rainsford in New-York sagen, welcher dieser Tage vorgeschlagen hat, daß die Kirche das Wirthshaus unter ihre spezielle Obhut nehmen und auf diese Weise das Laster der Trunksucht bekämpfen soll. Der gute Mann argumentirt so: das Wirthshaus ganz auszurotten, ist unmöglich, darum faßt uns dasselbe unter kirchliche Einflüsse stellen. Laßt uns Bier und Wein bester Qualität verkaufen, Kaffee und Chokolade verabreichen, bieten wir den Gästen anständige Unterhaltung, und wir können Dieses sogar am Sonntage zu gewissen Stunden thun. Dr. Rainsford vergißt, daß zu diesem Zwecke das Gesetz geändert werden müßte, und daß dann, was einer kirchlichen Kneipe gestattet wäre, einer weltlichen nicht verboten werden könnte. — Wie würde es denn aber um die Gäste stehen? Gerade die Klasse, die man beeinflussen möchte, die Trunkenbolde, würden einer solchen Tugendwirthschaft fern bleiben oder sich höchstens die Basis des üblichen Affen dort kaufen und denselben dann in einer Höhle des Teufels vervollständigen. Wenn Dr. Rainsford aber die Idee hat, daß die Kirche ausschließlich die Kontrole über das Schankgeschäft erlangen soll, so muß er bedenken, daß Dieses unmöglich ist, indem es Bekenntnisse und Sekten gibt, welche niemals darein willigen werden.

In einer Hinsicht hat die Idee des Dr. Rainsford für uns und alle unsere Gesinnungsgenossen einen Werth. Der Doktor hält den Verkauf und das Trinken von geistigen Getränken für keine Sünde, und viele andere Geistliche, die bisher zu den Temperenzlern hielten, stimmen ihm bei, z. B. Dr. Parkhurst; Dr. Rainsford hält den Verkauf und das Trinken am Sonntage für keine Sünde, und auch diese Idee wird unter seinen Berufsgenossen weitere Kreise ziehen. Dieses ist vorläufig der praktische Werth seiner Idee. Von einer Durchfürung derselben kann keine Rede sein.

Vierundzwanzig Jahre lang krank.

„Ich las von den wunderbaren, durch den Gebrauch von Allen's Lungen Balsam erzielten Kuren. Ich selbst litt damals sehr an Asthma und Bronchitis. Ich dachte, ich wolle es mit einer Flasche probiren. Das that ich und empfand schon in den nächsten Tagen Linderung, so daß ich aufsitzen konnte. Ich bin fünfundsechzig Jahre alt. Es sind jetzt gerade vierundzwanzig Jahre, seitdem ich mein Leiden herumschleppte und von vielen verschiedenen Aerzten behandelt worden bin; auch habe ich ganze Eimer voll anderer Hustenmittel genommen, aber nie eines, das mir so gut bekommen wäre, als Ihr Lungen-Balsam. Ich kann es ihnen mit Worten nicht ausdrücken, wie dankbar ich Ihnen bin. Ich fühle mich so viel besser, daß ich Sie hiervon in Kenntniß setzen mußte, und ich danke Ihnen aus dem Grunde meines Herzens für die Wohlthat, die mir Ihre Arznei erwiesen hat." — (Mrs. Amy Kennedy, Patusville, O.)

— Komische Beweisführung. Der bekannte Opernsänger L. behauptete, daß in der Oper die Musik Alles, der Text aber gar nichts bedeute, und bewies dies, als es zu einer Wette kam, auf folgende Weise. Er nahm die Arie aus der Zauberflöte: „Dies Bildniß ist bezaubernd schön," und sang sie einem Engländer mit folgendem Text vor:

„Die Bratwurst ist entsetzlich dick,
Der Seppel ist ein Galgenstrick!"

und so weiter. Der Engländer wurde bis zu Thränen gerührt, und der Sänger hatte die Wette gewonnen.

— Wahrspruch. Alles menschliche Glück besteht darin, daß man hat, was man braucht, und braucht, was man hat.

---

‡Ed. Gruene & Co. bezahlen beständig den höchsten Cashpreis für alles was auf der Farm gezogen wird: Cotton, Corn, Hafer, Weizen, Roh Heute, Hühner, Butter, Eier u. s. w. 323t

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen

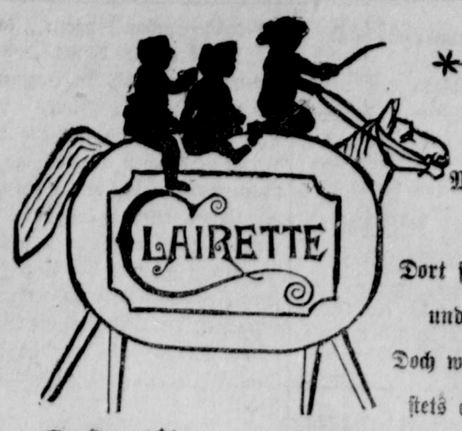
und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.



Zum Markte, zum Markte, den Gaul laßt schnell laufen,
Dort sollt Ihr uns Frucht und Getreide einkaufen;
Doch was Ihr auch bringt, stets erinnert Euch dessen:

Die Clairette Seife

dürft sie Ihr vergessen!

N. K. FAIRBANK & CO., ST. LOUIS. fabriziren sie;
Alle Colonialwaaren-Händler verkaufen sie;
Alle Haushälterinnen begehren sie.

Ed. Naegelin
Bäckerei & Conditorei,
und Sodawasser-Fabrikant.

New Braunfels, 15 Texas.

Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Faß, Flasche oder beim Glas.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, frei und sorgsam verpackt, versandt.

Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg 218 Commerce Str.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhandler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

Geschäfts-Uebernahme.

Die Unterzeichneten erlauben sich, dem geehrten Publikum von New Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß sie vom 1. Mai an den Ludwig'schen Barroo übernommen haben und sich bemühen werden, sowohl was Getränke wie Bedienung betrifft, alle berechtigten Ansprüche zufrieden zu stellen.

27tf Mittendorf & Schulze.

[redacted]

—Ein—
Dankbarer Patient
(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte**, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11 Str., New York, N. Y.

[redacted]

Marmor - Geschaeft
— von —
Ad. HINMANN & Co,
Verfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Fenzen.

Großer Verdienst.

Wer uns seine Addresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschleches auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Addressire:
JOHN HOUSE & CO.
37 1y Canton, Lewis Co., Mo

Dr. H. Leonards
Arzt, Wund-Arzt an' Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,
New Braunfels Texas
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im früheren Köster'schen Hause in der unteren Seguin-Straße. 12

Dr. H. T. WOLFF,
Marion Texas.
Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. J. P. LEHDE,
Praktizirender Arzt

widmet sich besonders der Behandlung von Nerven und Krankheiten der Wirbel-Säule.

Office im Reinartz'schen Hause neben Lenzen's Halle.

Dr. Wilhelm Meyers,
Arzt, Wundarzt u Geburtshelfer
Seguin, Texas.

Office über Forcke & Wipprecht's Store. Wohnung 5 Block östlich vor der Postoffice, (ehemalige Wohnplatz des Dr Preston.) 20,3m

Carl Bracht,
Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
24

C. F. Lampman. W. P. Ruhn.
Lampman & Ruhn,
Maler, Decorateure,
und
Tapezirer.

Empfehlen sich für alle in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt.

Agenten für
„Reeves verbesserte amerikanische Cement Dachfarbe. 13

Verlegung
des
Sattler Geschafts
von
ALFRED HOMANN

Allen meinen Kunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe, woselbst ich eine größere Auswahl und billigere Preise wie je zuvor halte.
30,3m A. Homann.

O. Guenther,
— Broker in —

Weinen, Mehl, Kaffee, Thee, Molasse, Tabock, Schinken, Speck, Schmalz, Cigarren, und Fancy Groceries.

Die billigsten Tagespreise!

Geschäfts-Collectionen pünktlich besorgt.

Office in Ludwigs Hotel. 14

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Candidaten Anzeigen.

Den geehrten Wählern des 21ten senatoriellen Distrikts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Senators und unterwerfe mich den Beschlüssen der demokratischen Convention.

Ed. R. Kone,
San Marcos.

Den Bürgern der Counties Hays, Comal, Blanco und Gillespie empfehle ich mich hiermit als Candidat für die Repräsentation des 98. Districts, welcher genannte Counties umfaßt. Ich unterwerfe mich den Beschlüßen der demokratischen Convention.

George T. McGehee.

Den geehrten Bürgern dieses Distrikts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Distriktsanwaltes.

J. T. Willett.

S. B. Easley empfiehlt sich den geehrten Bürgern dieses Distriktes als Candidat für das Amt des Distriktrichters.

Herr Eugene Archer von Uvalde empfiehlt sich den geehrten Bürgern des 38. Districts als Candidat für das Amt eines Distriktrichters.

Harrison und Reid!

Die republikanischen Bannerträger!!

Minneapolis, 11. Juni. Bis 4:43 dauerte gestern die Nachmittagssitzung der republikanischen Convention. Das genaue Resultat der ersten und einzigen Abstimmung über den Präsidentschaftscandidaten ist: Harrison 535 1|6, McKinley 182, Blaine 181 5|6, Reed 4, Lincoln 1 Stimme. Harrison hat also eine Pluralität von 82 1|6 (das Gesammtvotum betrug 904¾, und zur Nomination hätten schon 453 ausgereicht), und Blaine ist sogar hinter McKinley um eine Kleinigkeit zurückgeblieben. — Die Nominirung Harrison's wurde, wie üblich, alsbald zu einer einstimmigen gemacht.

Whitelaw Reid, der Herausgeber der „Tribune", wurde durch Acclamation zum Vice Präsidentschafts-Candidaten nominirt.

Für Cleveland!

In der demokratischen Convention in Lampasas wurden folgende Delegaten für die demokratische Nationalconvention gewählt: J. W. Throckmorton, J. Ireland, Seth Shepard und H. D. McDonald. Stellvertreter: A. J. Becker, John D. Rogers, Capps und C. W. Rendall.

Beschlossen, daß Grover Cleveland der Auserwählte der Texas-Demokraten für das Amt eines Präsidenten ist; den Delegaten jedoch keine bestimmte Instruktion zu geben.

Brave Rebellenworte.

Am Gräberschmückungstage in New York fand trotz strömenden Regens auch an der Gruft Grants eine große und würdige Feier statt. Gen. Horace Porter hielt eine feurige Rede, und am Schlusse derselben sagte er:

„Bei Appomattox Court House bin ich am 9. April 1865 als militärischer Feind mit Oberst Charles Marshall, General Lee's Stabschef, zusammengetroffen; und heute befindet sich der Stabschef des großen Feldherrn der Conföderirten hier, um mit uns die Feier des Andenkens des großen Sieges von Appomattox zu begehen."

Nachdem Porter und Marshall einander die Hand geschüttelt hatten, trat Marshall vor und hielt unter dem Jubel der alten Blaujacken, deren Begeisterung durch gewaltige Regengüsse so wenig gedämpft wurde wie die Beredtsamkeit des alten Rebellen, eine prächtige Anrede. Sie gipfelte in den Worten:

„Kameraden vom amerikanischen Heere! Meine Freunde vom „Confederate Veteran Camp" sind heute mit mir hierher gekommen, um mit ihnen gemeinsam das Andenken eines Helden zu feiern, den wir einst zu bekämpfen versuchten, und der als Sieger die Besiegten mit Milde und Großmuth behandelte, obgleich der erschöpfte Süden sich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben hatte. General Grant erklärte bei den Uebergabe-Verhandlungen: „Ich wünsche, den Krieg zu beenden, denn ich will nicht, daß noch ein einziger Tropfen amerikanischen Blutes vergossen werde." Und kaum war der Kanonendonner verklungen, als auch die Freundschaft und Einigkeit des ganzen Volkes der Union wieder hergestellt wurde. Das ist das wichtigste Ergebniß des Krieges. Und wer die Einigkeit zwischen Nord und Süd im rechten Lichte betrachtet, der wird auch die Wichtigkeit dieser Thatsache, die hauptsächlich Grant's Verdienst ist, zu würdigen verstehen."

Der erste „echte" Amerikaner auf dem National-Convent.

Der augenblicklich in Minneapolis tagende republikanische National-Convent hat eine große Merkwürdigkeit aufzuweisen. Zum ersten Male sitzt in einem solchen Convent ein „echter" Amerikaner, ein Vollblut-Nachkomme und Ureinwohner des Landes.

Es ist der im Oklahoma-Gebiet ansässige und von diesem jüngsten Mitgliede des amerikanischen Staatskörpers angeordnete Shawne-Häuptling „Weißar Turkey," ein direkter Nachkomme des großen Shawnee-Kriegers Tecumseh, welcher mit dem Großvater des jetzigen Präsidenten so manchen harten Strauß ausgefochten hat, und am 5. October 1813 in der Schlacht an der Themse im heutigen südwestlichen Ontario als englischer Brigade-General fiel. Ob er im Convent als Gegner oder Freund des Enkels des Mannes auftreten wird, welcher durch den Sieg von Tippecanoe die Erhebung der gesammten Indianer gegen die Ver. Staaten vereitelte, wissen wir nicht.

Die Shawnees siedelten unter dem Vater des „Weißen Turkey" bei Ausbruch des mexikanischen Krieges von Missouri nach dem Indianer-Gebiet über, und blieben dort bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges, wurden dann aber, weil sie es mit dem Norden hielten, von den übrigen Indianern so bitter verfolgt, daß sie nach Kansas übersiedelten, und dort bis zum Ende des Krieges blieben. „White Turkey" selbst trat mit achtzig Kriegern seines Stammes in das 16. Kansas-Cavallerie-Regiment und wurde mehrfach verwundet.

Nach zweijährigem Dienste ausgemustert, heirathete er ein Schawnee Mädchen und folgte im Jahre 1885 seinem Vater als Häuptling. Obgleich er keinen Unterricht genossen, ist er doch ein Mann von vielem Wissen, und hat einen großen Einfluß darauf gehabt, daß sein Stamm sich mehr und mehr civilisirt. Er ist stets ein strammer Republikaner gewesen, und Mitglied der Grand Army. Seine Erwählung zum Delegaten in den republikanischen National Convent ist eine augenscheinlich sehr vernünftige politische Maßregel. Denn sie wird dazu beitragen, die Eifersucht der Indianer gegen die Weißen zu mildern, und Erstere ohne Zweifel anspornen, aus ihrer Absonderung herauszutreten und sich an dem öffentlichen Leben mehr und mehr zu betheiligungen. Jll. St. Ztg.

Amtlicher deutscher Lerneifer.

Früher suchte man in Deutschland schlechte Gewohnheiten und Bräuche des Auslandes nachzuäffen. Jetzt aber ist man in Deutschland bestrebt, vom Auslande Gutes zu lernen. Von diesem Triebe sind auch die deutschen Regierungen beseelt. Während sie einer Seits so gerne die deutsche Auswanderung von den Ver. Staaten ablenken möchten, so bemühen sie sich anderer Seits für ihr Verwaltungswesen und für Industrie- und Ackerbau, wie von anderen Ländern, so auch von den Ver. Staaten zu lernen.

Der deutschen Gesandtschaft in Washington, wie den deutschen Gesandtschaften in anderen großen Culturländern gehört ein eigener „technischer Attaché" an, der über alle wichtigen technischen Erscheinungen zu berichten hat. Und durch besondere Abordnungen von Fachmännern hat sich die deutschländische Verwaltung gründlich mit dem amerikanischen Postwesen und anderen Verwaltuugszweigen dieser Repupblik bekannt gemacht, um etwaige Vorzüge ihrem eigenen System anzupassen.

Auch so manche Einrichtung in unseren Einzelstaaten, z. B. ihr Gefängnißwesen, ist von amtlichen deutschen Fachmännern schon gründlich studirt worden, ja sogar manche amerikanische Stadtverwaltung.

Wie das deutsche Reich als solches, so lernen seine Einzeltheile amtlich vom Ausland und besonders auch von Amerika. So wird z. B. das Großherzogthum Baden demnächst einer seiner tüchtigsten Eisenbahnbeamten nach Chicago senden, damit sie von hier aus sämmtliche Vorzüge und Schwächen des amerikanischen Eisenbahnwesens kennen lernen und man später das Brauchbare auf badischen Staatsbahnen einführen kann.

Dieser sich auch amtlich bethätigende deutsche Eifer, vom Auslande zu lernen, ist ein ungeheurer Vorzug des deutschen Geistes vor dem amerikanischen. Der letztere meint in seinem ungeheheuren Eigendünkel und seiner maßlosen Seldstüberschätzung, daß er ganz von selbst Alles weit besser weiß als das Ausland.

Allerdings werden ehrenvolle und segensreiche Ausnahmen von dieser amerikanischen Regel immer häufiger. Aber die Regel ist noch immer da. Und von ihr kommt es, daß wir in Amerika neben guten Einrichtungen spottschlechte haben und daß z. B. die ganze Verwaltung unserer großen Städte im Vergleiche mit der deutschen eine jämmerliche Stümperei und dreckige Pfuscherei ist.

Trotz des obengerügten amerikanischen Charakterfehlers und der aus ihm entspringenden Mißstände ist's übrigens in diesem freien und friedlichen Lande noch immer weit besser, als in den vom von Waffen starrenden und von schweren äußeren und inneren Gefahren bedrohten europäischen Militärreichen.

(Jll. Stszig.)

Das Deutschthum in Amerika.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich endlich auch im Anglo-Ameeikanerthum die Werthschätzung dessen, was die Deutschen für das Land gethan haben, Bahn bricht. Wir haben kürzlich mehrfach Gelegenheit gehabt, auf lobende und anerkennende Bemerkungen hervorragender Amerikaner in dieser Richtung hinzuweisen und können nun auch mit Vergnügen constatiren, daß die anglo-amerikanische Presse immer mehr den Muth findet, dem Einfluß des Deutschthums auf die Entwicketung der Ver. Staaten vollständige Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Dafür ist im höchsten Grade der Umstand bezeichnend, daß der Boston „Daily Globe" es der Mühe werth findet, einen Artikel des „New England Courier", einer deutschen Zeitung, die in Boston erscheint, nicht nur zu übersetzen und dem Inhalt nach abzudrucken, sondern sogar ausdrücklich zu indossiren, trotzdem derselbe eine wahre Glorificiaung des Deutschthums enthält und Behauptungen aufstellt, die auf den Nativisten ungefähr den Eindruck machen, wie ein rothes Tuch auf einen Stier.

Der „Globe" gibt nach dem „Courier" zunächst die Vertheilung der Deutschen auf die einzelnen Staaten an und fährt dann fort:

„Von den 12,000,000 Einwanderer, welche seit 1820 in Amerika landeten, waren 4,500,000 Deutsche. Diese Leute, welche dem strebsamsten und gebildetsten Volke Europa's angehörten und ihrem Wesen nach mit Geduld. Geschicklichkeit und Beharrlichkeit ausgestattet waren, haben dem Volksleben der Union ein solides, wohlüberlegendes Element eingefügt.

Mit einem Stolz, der natürlich und gerecht ist, schließt der „Courier" seinen statistischen Bericht mit folgenden Bemerkungen:

1. Deutschland lieferte und liefert noch die größte Zahl der Einwanderer nach den Ver. Staaten.

2.) Die Deutschen bilden das stärkste Contingent der geübten Handwerker aller Branchen.

3.) Der Vorwurf der Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke, welchen man der germanischen Rasse macht, ist völlig grundlos.

4.) Der Einfluß der Deutschen auf Wachsthum und Gedeihen der Ver. Staaten ist von höchster Bedeutung und berechtigt sie dazu, sich als Hauptstütze und Mittelpunkt der landwirthschaftlichen Interessen des Landes zu betrachten.

5) Daß der gewaltige Westen der Cultur erschlossen wurde, ist größtentheils Verdienst der Deutschen und auch heute noch ist er der hervorragendste Faktor seiner immer weiter fortschreitenden Entwickelung. Er ist ein nüchterner, praktischer und strebsamer Bürger und hat durch seine ehrenhafte Männlichkeit in hohem Grade zum Aufschwung seines Adoptivvaterlandes beigetragen."

„Wir glauben nicht," schließt der „Globe", „daß es einem verständigen Amerikaner, gleichviel welcher Rasse oder Nationalität, einfallen wird, irgend welche Ausstellungen an dem Vorstehenden zu machen."

Es muß noch hinzugefügt werden, daß der Artikel von den hervorragendsten Anglo amerikanischen Zeitungen anstandslos abgedruckt wird, was einen vollgiltigen Beweis dafür zu liefern scheint, daß der blödsinnige nativistische Deutschenhaß thatsächlich in den letzten Zügen liegt. Texas Deutsche Ztg.

Neu-Braunfelser Zeitung

vom November 1855 — November 1856, Jahrgang No. 4 — Herausgegeben von F. Lindheimer.

Herr Louis Simon, der Schwiegersohn des im Jahre 1879 verstorbenen Herausgebers der Neu-Braunfelser Zeitung, Ferdinand Lindheimer, war so freundlich, unserem Wunsche nachzukommen, uns einen der ersten Jahrgänge der „Neu-Braunfelser Zeitung" auf kurze Zeit zu überlassen. Seit mehreren Tagen hatten wir nun in unseren Mußestunden den Genuß, ein Stück Geschichte von Texas und — Neu-Braunfels im Besonderen — durch Lesen dieses Jahrganges No. 4 uns zu vergegenwärtigen. Es war eine Zeit wichtiger Ereignisse und harter Prüfungen für die junge Stadt Neu-Braunfels. Der Kampf gegen Knownothingthum, die Raubzüge der Indianer, durch welche die Ansiedler zwischen Neu-Braunfels und Friedrichsburg fortwährend zu leiden hatten; der ausnahmsweise strenge Winter von 1855—'56 und die darauf folgende Dürre, welche alle Aussichten auf eine gute Ernte zu Nichte machten; die Nothwendigkeit eines guten Schulhauses; die Forderung des Oberrichters und der Grand-Jury, ein neues Courthaus zu bauen, trotzdem die Bevölkerung im Allgemeinen über wenig Geldmittel zu verfügen hatte; alles dies war wohl geeignet die Bürger mit schwerer Sorge zu erfüllen. Aber sie waren aus zähem Holze. Neu-Braunfels sollte und mußte ihre und ihrer Kinder Heimath bleiben. Den Kampf gegen die Knownothings haben sie zum siegreichen Ende geführt; die räuberischen Indianer haben sie vertrieben, ein neues steinernes Schulhaus im Jahre 1856 errichtet und in demselben Jahre den neuen Courthausbau begonnen, um ihn in darauf folgenden zu vollenden. Und trotz dieser Sorgen und Arbeiten welche wir Schritt für Schritt in dem Jahrgang der Zeitung verfolgen können, wohnte in diesen wackern Deutschen neben der Schaffensfreude auch die richtige Lebensfreude. Musik, Gesang und Theaterspiel wurden mit Eifer und großem Verständniß gepflegt. Das ersehen wir aus den Anzeigen und den Kritiken des feinfühligen Herrn Lindheimer, dessen noble Gesinnung, hervorragende Bildung und genaue Kenntniß der damaligen amerikanischen Verhältnisse aus jeder Nummer spricht. Bei jeder Gelegenheit tritt er mannhaft ein zum Wohle seiner texanischen Adoptiv-Heimath, welche er von Herzen lieb gewonnen hatte. Aber mit schlagenden Beweisen weiß er auch die zu treffen, welche nicht einsehen wollen, welcher Nutzen diesem Lande hauptsächlich durch die deutsche Einwanderung erwuchs. Wir, (seine noch lebenden Freunde und Bekenner seines geistigen Vermächtnisses), haben die Pflicht, diesen Geist der Opferliebe für das Gemeinwohl und idealen Strebens, welcher so viele Männer jener Zeit hier beseelte, nicht untergehen zu lassen und unseren Kindern einzuimpfen. Die Zeit wird kommen, in welcher auch die Kurzsichtigen dies einsehen müssen und lernen.

(Eingesandt.)

Clear Spring, Texas.

Die Höhe der Jahreszeit ist fast erstiegen, nur wenige Tage noch, und mit dem Eintritt des Sommers, mit dem größten Maße der Tagesstunden, beginnt schon wieder die niedergehende Bewegung. Der blütenreiche Lenz, die Zeit der kirchlichen Feste mancherlei, sie sind vorüber, es beginnt die lange festlose Trinitatiszeit.

Auf Anregung unseres Freundes und engeren Landsmannes Herr Wm. Berger welcher schon längere Jahre mit Lust, Liebe und Erfolg die Lehrerstelle an der Spechts Schule verwaltet, hat besagte Gemeinde beschloßen, dem Wunsche des bewährten Lehrers nachzukommen u. ein großes Schulhaus zu bauen. Der Bau wird 28 bei 40, demnach neben den Frankfort Schulhaus daß größte im County werden. Der rühmlichst bekannte Bauunternehmer Herr H. Henze hat den Contrakt übernommen.

Mit inniger Freude berichte ich die Gründung eines Gesangvereines in dem Kypfhäuser Settlements. Bei der Taufe erhielt derselbe den urdeutschen Namen „Gemüthlichkeit". Die Dirigentenstelle hat der als gediegener Musiker bekannte Herr Edwin Eberhardt von Yorks Creek übernommen. Möge der Verein zur Ehre der Gründer wie im allgemeinen wachsen, blühen und Gedeihen!

Der unbekannte Eigenthümer der zerbrochenen Buggie, welche nun schon einige Monate auf der Seguin und New Braunfels Straße (zwischen E. Stein und L. Bernhardt) liegt, wird hierdurch gütigst ersucht selbige fortzuschaffen. Verschiedene Male sind schon Pferde durch selbige scheu geworden, und kann leicht ein größeres Unglück folgen. Der zuständige Wegeaufseher kann selbige als eine „nuisance" erklären und demgemäß Strafantrag stellen.

Gespannt sind wir die Gründe zu erfahren welche unsere Precinkt Delegation bewegte ihr Votum für Hogg anstatt für Clark abzugeben. Obgleich weder für Hogg noch für Clark instruirt so war doch die Stimmung in der Primaversammlung für Clark u. in diesem Sinne hätte die Delegation auch handeln sollen. F. K.

‡ **Backsteine,** (Calaveras Brick.) Die Pfeuffer Lumber Co. sind Agenten für diese best renommirten Backsteine. Käufer, welche Backsteine anzuschaffen wünschen, werden es in ihrem Interesse finden, in der Office vorzusprechen und Qualität sowie billigste Preise zu examiniren. Zu verkaufen bei der Carload und im Retail. 17

☞ Abonnirt auf die New Braunfelser Zeitung. $2.50 per Jahr

An Ordinance

To levy Occupation and Advalorem Taxes for the Fiscal year ending June 30th, 1893.

Be it ordained by the City Council of the City of New Braunfels:

Section 1.—That there be levied and collected from every person, firm or association of persons, pursueing any of the occupations taxed by the laws of Texas, one half of the State tax so imposed on such occupations, subject to such limitations and restrictions as may be imposed by the laws of the State, and that all occupations heretofore taxed by the State shall continue to pay the same rate of occupation tax as heretofore estahlished.

Section 2.—That there shall be levied and collected for the fiscal year commencing July 1st 1892 and ending June 30th 1893, an advalorem tax of twenty cents on the one hundred dollars.

Section 3.—That there shall be levied and collected for the fiscal year ending June 30th 1893 a school tax of twentyfive cents (25 cents) on the one hundred dollars.

Section 4.—That there shall be levied and collected for the fiscal year ending June 30th 1893 a waterworks interest and sinking fund tax of twentyfive cents (25 cents) on the one hundsed dollars.

Section 5.—That there shall be levied and collected for the fiscal year ending June 30th 1893 an old debt interest and sinking fund tax of twenty cents (20 cents) on the one hundred dollars.

Section 6.—That there shall be levied and collected for the fiscal year ending June 30th 1893 a poll tax of one dollar of every male inhabitant of the city over the age of twentyone (21) years and not over sixty (60) years, unless otherwise exempt by the constitution and laws of the State, and who has resided therein six months previous to the assessment of said tax.

Passed and approved.

JOSEPH FAUST, Mayor.

Attest: J. E. Nuhn, City Clerk.

33,2

June 8th, 1892.

Hartmann & Worff, SALOON.

Neben Pfeuffer's Store.

Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billiardtisch.

☞ Aufmerksame Bedienung.

Lehrer gesucht.

Für die Rock Spring Schule wird ein guter Lehrer gesucht, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Man wende sich an

H. Simon,
Fischers Store,
Comal Co., Tex.

30tf

Notiz.

Die Wahl für einen städtischen Todtengräber findet am 6ten Juli statt. Alle Bewerber wollen bis zu genanntem Datum ihre Anmeldungen bei dem Stadtrath einreichen

Joseph Faust,
Bürgermeister.

32,2

Gesucht!

Eine Haushalterin, um auf einer Farm das Hauswesen zu besorgen. Sie muß Kochen, Waschen und Melken können. $15.00 per Monat. Näheres in dieser Office. 32,2

F. J. Maier.

Deutscher Advokat,

Neu Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.

Zwei je 640 Acker große Grundstücke in Baylor County, Texas, 14 Meilen östlich von Seymour und 5 Meilen südlich von Bellah Station an der Wichita Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wichita Falls. Gutes Land für Weizen, Hafer, Welschkorn und Baumwolle. Georg Ziegler, ein deutscher Farmer der nächste Nachbar. Preis $6.00 per Acker, ein Theil in Baar, Rest auf 3 Jahre zu 8 pro Cent. 45 Acker dieses Landes sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghum bebaut für Winterfutter.

S. M. Smith,
Land Title Block,
Fort Worth, Tex.

32tf

Notice of Filing Final Account.

THE STATE OF TEXAS, to the persons interested in the Estate of Dr. G. B. Underhill, deceased.

J. D. Guinn, administrator of said Estate has filed in the County Court of Comal County his final account of his administration of said Estate, which will be heard at the next term of said Court, to be held on the first Monday in August 1892, it being the 1st day of August 1892, at the Courthouse of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account if they see proper.

Attest, R. Bodemann, Clk. of the County Court of Comal Co.

Given under my hand and seal of office at New Braunfels, this 18th day of May A. D. 1892.

[LS] R. BODEMANN,
Clk. Cty. Ct. Comal Co., Tex.

Issued on the 18th day of May 1892. R. Bodemann.

30,4 Clk. Cty. Ct. Comal Co.

MEETING OF STOCKHOLDERS OF THE

International & Great Northern Railroad Company.

Notice is hereby given that a meeting of the Stockholders of the International & Great Northern Railroad Company has been called by the Board of Directors of said Company, and will be held at the office of said Company, at Palestine, Tex., on the 14th day of July, A. D. 1892, at 10 o'clock, A. M., of said day for the purpose of considering, ratifying and approving the plan and agreement for the reorganization of the indebtedness of said Company, and for the purpose of considering and authorizing the making, execution and delivery of bonds of said Company, to the amount of Three Millions Dollars, bearing interest at the rate of [illegible] per cent per annum, in pursuance of said reorganization plan and agreement, said bonds to be secured by a third mortgage upon the property of said Company; and for the purpose of considering and acting upon any other business, which may come before the meeting.

By order of the Board of Directors,

27,9 A. R. HOWARD, Secretary.

F. Bachrach

San Antonio, Tex.

Alle Sorten

Mineral- und Soda-Wasser, feines Ginger-Ale und Candy-Fabrik.

Carl Dolle, Agent,
Neu Braunfels, Texas.

COMAL IRON WORKS

San Antonio-Straße gegenüber Clemens' Wohnung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schärfen von Cotton-Gin, Sägen und Reparaturen von Maschinen aller Art. Eiserne Gräber sowie Gartenzäune werden auf Bestellung angefertigt. Wasser und Dampfleitungen gut und preiswürdig ausgeführt.

Ernst Herrmann.

Notiz.

Ein schwarzer Morgan-Canadi Hengst, zwischen 15 und 16 Hand hoch, steht während der Saison bei dem Unterzeichneten. Bedingungen: $7.00

22,3m J. G. Reinig.

Bandwurm-Mittel.

Eine gute wirksame Kur, in kurzer Zeit und mit wenig Fasten und sonst keine Umstände verknüpft. Kur wird garantirt. Zu haben bei

28 t H. V. Schumann,
Nachfolger von A. Reszczynski.

Zu verrenten

Ein gutes Wohnhaus nahe Lamar Mühle. Näheres bei

22tf Jos. Lang.

Zu verkaufen

Mein Store und Barroom in Bulverdetontown, 2 Meilen von New Braunfels mit sämmtlichen Sachen. Nähere Information bei dem Unterzeichneten.

12, 11t Carl [illegible]

Lokales.

☞ Da wir in diesem Jahre keinen ständigen Agenten umherschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuldigen Betrag per Post zu übermitteln in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

☞ Herr C. F. Lafrentz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittiren.

Neu Braunfelser Zeitung Pub. Co.

‡ Deutsch evangel. protestantische Gemeinde in New Braunfels, Texas.

Sonntagsschule punkt ½9 Uhr Morgens.

Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormittags. An Festtagen ½ Stunde früher.

Kirchenchor punkt 8 Uhr Donnerstag Abends.

Jugendverein punkt 2 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Mai, 1892. G. G. Knus, Pfarrer

‡ Abfahrt der Eisenbahnzüge von Neu Braunfels.

Nach Austin (Nordeen) 6:55 morgens und 7:14 abends.

Nach San Antonio (Süden) 8:18 morgens und 10:05 abends.

‡ Berichtigung eines Irrthums in voriger Nummer: Das am Freitag, 3. Juni, verstorbene Kind des Herrn J. G. Reininger war ein Knabe von 1 Jahr und 11 Monaten.

‡ Wir machen das Publikum darauf aufmerksam daß man bei uns auch Hafer (ohne Johnson-Graß Samen) und Korn beim Bushel kaufen kann.

33.3t Ed. Gruene & Co.

‡ Der 11 Jahre alte Sohn des Hrn. Jos. Engler vom Yorks Creek wurde während er sich mit seinem Vogelkasten beschäftigte, zweimal von einer Klapperschlange in den Fuß gebissen. Sein Vater sog die Wunde sofort aus, ließ den Jungen Branntwein trinken und gebrauchte eine Medezin gegen Schlangenbiß, welche er vorräthig hatte. Später nahm Herr Dr. Garwood den Knaben in Behandlung und ist er jetzt außer Gefahr.

‡ Soeben erhalten! Eine große und hübsche Auswahl Atlaß Schuhe für Herren und Damen, zu den billigsten Preisen bei

33,2 Blumberg & Zipp.

‡ Die Trauung der Fräulein Hulda Eckert mit Herrn Carl Winzmann findet am Samstag statt. Herzlichen Glückwunsch.

‡ Die häufigen Windstürme, welche in letzter Zeit so ungeheure Verheerungen in Eigenthum verursacht haben, sollten daran erinnern daß man seine Gebäude für die billige Rate von ½ pro Cent per Jahr oder $15 für 1000 auf fünf Jahre bei Clemens & Faust, Agenten, versichern kann. 32 3t

‡ Herr Robert Eickel weilt seit einigen Tagen hier zum Besuch bei seinen Schwager Wilhelm Schmidt. Herr Eickel macht häufig Reisen in Mexiko für das Eisenwaaren-Geschäft von Krauser, Zork & Moye in El Paso und spricht Deutsch, Englisch und Spanisch gleich fließend. Er besuchte in Neu Braunfels, seiner Vaterstadt, die Schule, welche schon in so manchen den Grund zu einem tüchtigen Manne legte.

‡ 10,000 Bu. Hafer sofort verlangt bei 32 3t Ed. Gruene & Co.

‡ Frau Ernst Gruene, die Herren Ludwig, Schmalkoke und Benoit sind wohlbehalten und zufrieden mit dem Erfolg ihrer Reise von Hot Springs zurückgekehrt. Herr Ernst Gruene wird hoffentlich auch bald wieder gesund und munter im Kreise seiner Familie und Neu Braunfelser Freunde erscheinen.

‡ Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach dem unteren Theile der Seguin Straße verlegt habe und bitte ich um den gleichen Zuspruch wie früher. Neben den Waaren, die ich schon früher hielt, bestehend aus Anzügen, Hüten, Schuhen, Stiefeln, Hemden, Cravatten, Kragen, Unterzeug, 2c., halte ich nun auch eine Auswahl in Ellenwaaren und Eßwaaren, frisch und billig.

32,2 Chas. Floege.

‡ Klein Magdeburg, das idyllische Viertel unserer guten Stadt bleibt gegen andere Stadttheile nicht zurück. Das Haus des Herrn Christian Müller ist jetzt eine Zierde der Stadt, Herr Herm. Tolle hat sein Heim in einer hübschen, neuen Cottage aufgeschlagen, sein Bruder Gustav wird's ihm bald nachthun und Hans Tolle baut auch an. Herr Th Eggeling ist fortwährend beschäftigt, seine verschiedenen Häuser in bestem Zustande zu erhalten und versieht das Haus, in welchem Schreiber ds. wohnt mit einer Gallerie, damit derselbe unbelästigt durch die glühenden Sonnenstrahlen sein wohlverdientes Mittagsschlüfchen halten kann.

‡ Herr F. Simon in Neu Braunfels ist Agent für unseren berühmten „Barley Malt Whiskey" distillirt aus bestem Gersten Malz. Er ist wohlschmeckend, nahrhaft und frei von allen schädlichen Stoffen. Für Kranke und Schwache ein stärkendes Getränk G. H. Chase & Co.

30 tf. Distillers, Louisville' Ky.

‡ Ein Farmer von Cottonwood fing vor einigen Tagen an H. D. Gruene's Crossing ein Blue-Catfisch von 79 Pfd., wie Herr Gruene, der den Fisch gewogen hat, berichtet und — dann ist's wahr. Wären wir dabei gewesen, so wäre das sicher nicht passirt. Immer Pech!

‡ Heurechen verschiedener Sorten zu äußerst billigen Preisen bei

32,2 Nic. Holz & Son.

‡ Mehrere Neu Braunfelser, welche dem Picnic in Soechting's Pasture zum Besten der dortigen Schule beiwohnten, theilten uns mit, daß sie sich dort ausgezeichnet amüsirt hätten und loben die Zuvorkommenheit der Festgeber, sowie die aufmerksame Bedienung des Wirthes.

‡ Choice Sugarcured Ham, 10 Cts. per Pfund bei F. Scholl & Bro. 32,2

‡ Die meisten Farmer, bei denen wir uns über die Aussichten auf die kommende Erndte erkundigten, drücken sich sehr befriedigt über den Stand der Feldfrüchte aus. Viel Klagen hört man jedoch wegen Grasmangel und manche Farmer auf der Südwestseite von Neu Braunfels, also in der Richtung nach San Antonio, haben auch nicht genügend Regen für die Feldfrüchte gehabt.

‡ Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei

21tf Streuer Bros.

‡ Am Sonntag Nachmittag fand wiederum ein Wettspiel zwischen den Seguiner und Neu Braunfelser Baseball Clubs hier statt. Letzterer siegte mit 32 gegen 2. Die Seguiner haben jedoch das Selbstvertrauen nicht verloren und werden sich am Donnerstag abermals mit den Neu Braunfelsern auf hiesigem Felde messen. Nur Muth und guter kameradschaftlicher Verkehr zwischen den beiden Clubs, das ist die Hauptsache. Wir verstehen den Rummel—entschuldigen Sie—rule des Baseballspieles nicht recht und halten uns immer in respectvoller Entfernung, seit Schreiber ds. vor etwa zwei Jahren für seinen Vorwitz, ein solches Spiel mitzumachen, empfindlich gestraft wurde. Der harte Ball wurde ihm derart in's Gesicht geschleudert, daß er es für nöthig erachtete, seine ohnehin nicht sehr klassisch geschnittene Nase, welche alsbald einer vollreifen Pfirsich glich, den freundlich mitleidig lächelnden Blicken des Publikums für mehrere Tage zu entziehen. Trotzdem haben wir unsere Freude daran, daß die jungen Leute, anstatt herumzulungern und Karten zu spielen, ihre freie Zeit einem Spiele widmen, welches jedenfalls mit dazu dient, Arm- und Beinmuskeln zu stärken. Es zeigt, daß die Jugend Lust an körperlichen Uebungen hat und da wäre es wohl gerade jetzt an der Zeit, wenn der Club die Frage in Erwägung zöge, ein oder zweimal wöchentlich ein paar Stunden für Freiübungen nach echter Turnlehre zu benutzen. So viele der durchweg hübschgewachsenen Jünger des Baseballsports gehen zu wenig auf gute Körperhaltung. Diese ist aber zu einer guten Gesundheit unerläßlich und beide werden durch Freiübungen am besten gefördert. Frisch an's Werk ihr jungen Leute.

‡ Ed. Gruene & Co. bezahlen beständig den höchsten Cashpreis für alles was auf der Farm gezogen wird: Cotton, Corn, Hafer, Weizen, Roh Heute, Hühner, Butter, Eier u. s. w. 32 3t

‡ Dem Herrn W. Kypfer gebührt wirklich unsere volle Anerkennung für seine Bemühungen, die picnicbedürftigen Bewohner unserer Nachbarstädte nach Neu Braunfels zu bringen, trotzdem ihm von der Aransas Paß Bahngesellschaft gute Anerbietungen gemacht worden waren. Die Liebe für seine Heimath hat wohl dabei mitgesprochen. Aber einen besseren Platz für Picnics wie Landas' Park, giebts auch in ganz Texas nicht. Die Schönheiten desselben sind so häufig in allen Zeitungen beschrieben worden, daß es überflüssig ist, dieselben jetzt wieder zu erwähnen. Jedoch müssen wir auf die Arbeiten und Anordnungen aufmerksam machen, welche Herr Jos. Landa in den letzten Wochen dort hat vornehmen lassen. Ueberall sind unter den schattigsten Bäumen hinreichend Bänke und Tische angebracht worden, so daß Freunde und Freundinnen sich gruppenweise zusammensetzen können. Ein Tanzboden ist gelegt, über den sich in nächster Zeit ein Pavillon erheben wird. Wege und Stege sind in bestem Zustande und laden zu Spaziergängen ein. Täglich läßt Herr Landa unter seiner Aufsicht Anlagen machen um dem Besucher des Parkes den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Dafür schulden wir Alle ihm Dank; denn nicht allein hilft es, unsere Feste, zu welchen Herr Landa stets bereit ist, den Park zu überlassen, in angenehmster Weise zu feiern, sondern es dient auch dazu, den Fremdenverkehr in unserer Stadt zu heben. Nächsten Sonntag, am 19ten Juni, werden die Logen-Mitglieder der Knights und Ladies of Honor und eine große Anzahl geladener Gäste von San Antonio um 9 Uhr hier eintreffen, um in Landa's Park ein großes Picnic zu halten, zu welchem Herr Kypfer alle Bewohner von Neu Braunfels und Umgegend hierdurch freundlichst einladet. Für gute Musik, Bier-, Sodawasser-, Obst-, Eßstände u. s. w. ist Vorkehrung getroffen und jeder Bürger sowie jeder geschäftlich bei diesem Picnic Interessirte sollte sein Möglichstes thun, um den San Antonio Gästen so entgegenzukommen, daß ihnen der Aufenthalt in unserer Stadt in angenehmer Erinnerung bleibt und fernerhin veranlaßt, uns wieder mit ihrem Besuch zu erfreuen. Herr Kypfer theilte uns mit, daß er bereits mit verschiedenen Logen der Hermannssöhne in Unterhandlung stehe, um eine großartige Feier des 4ten Juli in Landa's Park zu veranstalten.

Deutscher Kräuter Thee ist ein Blutreinigungsmittel, welches allen anderen vorzuziehen ist, da es keine schädlichen Substanzen enthält. Nur bei

tf B. E. Voelcker.

‡ Der Klapperstorch war fleißig in den letzten Tagen. Die Familie des Herrn H. Schumann sowie unseres Nachbars Herr Schneidermeister Fischer wurden je um einen Knaben bereichert. Wir wünschen den jungen Weltbürgern ein kräftiges Wachsthum, Glück und Segen.

‡ Quittungen für das Krankenhaus:

Letzter Betrag	$4448.25
Heinrich Petri	10.00
Gustav Kanz	2.00
Frau F. Babel	5.00
G. Kretzmeyer	5.00
Jos. Stapper	5.00
Heinrich Dietz	2.50
Herm Roege	5.00
L. Steinbrink	3.00
G. Behnsch	2.00
	$4487.75

‡ **Ice Cream!** Ice Cream jeden Sonntag Nachmittag in

33,2 Stein's Garten.

‡ Versammlung der Neu Braunfelser Schützen am Samstag Abend, 18. Juni, in O. Heilig's Lokal. Verhandlung wichtiger Geschäfte.

‡ Ferd. Simon hat stets einen Vorrath in seinen Whiskys. Verkauft per Quart und Gallone zu ausnahmsweise billigen Preisen.

‡ Der Stadtrath beauftragte den Herrn Bürgermeister, eine Carload Röhren für Ausdehnung der Wasserleitung zu bestellen.

‡ Der Neu Braunfelser Baseballclub wird zu Ehren der Seguiner Gäste am Donnerstag Abend, 16. Juni, ein Tanzkränzchen in Lenzens Halle arrangiren.

‡ 20 Yards Callico für einen Thaler neue und hübsche Muster bei

33 2t Chas. Floege.

‡ Herr Theod. Fröhlich fuhr an Montag Abend, als der San Antonioer Zug am Depot hielt, mit seinem Bierwagen, an welchem hinten ein Pferd angebunden war, über das Bahngeleise. Das angebundene Pferd scheute vor der Locomotive, riß den leichten Wagen um und Herr Fröhlich wurde auf die Straße geschleudert. Glücklicherweise ist er ohne Verletzungen davon gekommen. Dies ist eine Warnung für alle Fahrer, welche Eisenbahngeleise zu kreuzen haben.

‡ Prachtvolle Muster in Chantilly Muslin, etwas neues, sehr billig, bei

33 2t Chas. Floege.

‡ Die Herrn Sommers Pfeuffer und Chr. Mittendorf jr. wohnten vergangenen Sonntag dem Schützenfeste in Cibolo Valley bei und beide kamen mit Preisen zurück. Der Festplatz, so hören wir, war mit Gästen von nah und fern gefüllt und die Candidaten für die Nov. Wahl überboten sich an Liebenswürdigkeit und Freigebigkeit. Das ist die gute oder vielmehr, lustige Seite bei dem alle zwei Jahre wiederkehrenden Ringen der Amtscandidaten.

‡ F. Simon verkäuft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 33tf

‡ Das in voriger Nummer angezeigte Concert in der Germania Halle findet nicht am 19. sondern am 26. Juni statt.

‡ 18 Yards Domestic für einen Thaler gebleicht bei Chas. Floege. 332t

Geo. Pfeuffer & Co.

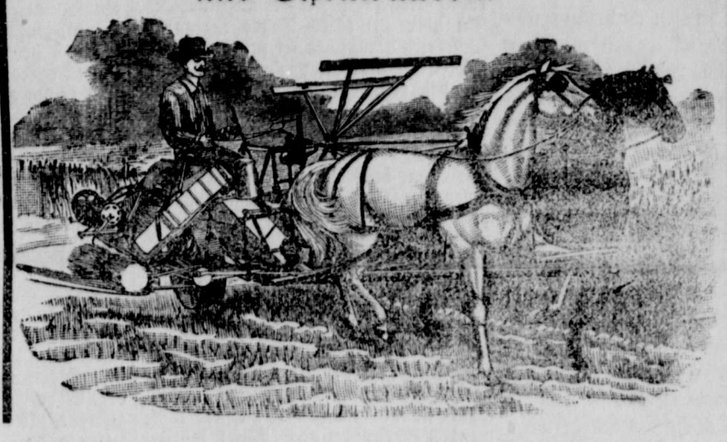
— Hauptquartier für —

Herren-Garderobe,

DRY GOODS, GROCERIES

und Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-**Hüte!** Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder-**Schuhen.** In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In **Groceries** führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen,

‡ Unsere beiden Feuerwehrkompagnien wetteifern in ihren Leistungen. In den letzten Tagen hatten wir Gelegenheit, ihren Uebungen beizuwohnen und wir glauben, daß es wohl kaum möglich ist die Schläuche rascher zum Spritzen fertig zu machen, wie sie es thun.

‡ 14 Yards Gingham für einen Thaler soeben erhalten bei

33 2t Chas. Floege.

Nun versucht dieses.

Es kostet auch nichts und wird euch sicherlich gut thun, wenn ihr Husten, Erkältung oder irgend welche Beschwerden des Halses, der Brust oder der Lunge habt. Dr. King's neue Entdeckung gegen Schwindsucht, Husten oder Erkältung ist garantirt, Linderung zu schaffen, oder das Geld wird zurückbezahlt. Patienten der Grippe fanden es „grade was sie brauchten" und genasen durch seinen Gebrauch schnell und sicher. Versuche eine Flasche auf unsere Kosten und überzeugt euch, welche eine gute Sache es ist. Versuchsflaschen bei A. Tolle. Große Flaschen 50 Cents und $1. 3

Neue Anzeigen.

LENZENS HALLE.

Sonntag, den 19ten Juni, 1892,

Oeffentlicher Ball,

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Hub. Lenzen.

Calico Ball

in

THORN HILL,

Sonntag, den 26. Juni.

Eintritt 50 Cents. Damen frei.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

H. D. Gruene.

Tanzkränzchen

in der

Unions Halle,

Sonntag, den 19ten Juni, 1892.

Tanzen frei.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Fr. Galle.

Großer Ball

in

Clear Spring

Sonntag, den 19. Juni, 1892.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Schünemann & Schulze.

Germania Halle

Sonntag, den 26. Juni,

Nachmittags:

CONZERT

Die Comal String Band liefert die Musik. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. H. Dierks.

Lehrer gesucht.

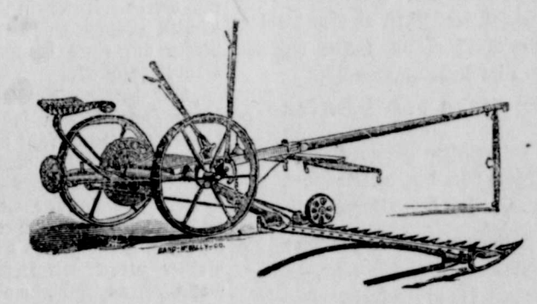
Für die Specht's Schule wird ein Lehrer gesucht, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei Wm. Specht, H. Schriewer, H. Behrendt.

33 Neu Braunfels, Texas.

N. Holz & Son.

Händler in

BUCKEYE MACHINES



Ackerbaugeräthschaften

aller Art. **Galvanisirter und gewöhnlicher Stacheldraht.**

MILBURN Wagen, Carriages und Roadcarts.

Wm. SCHMIDT,

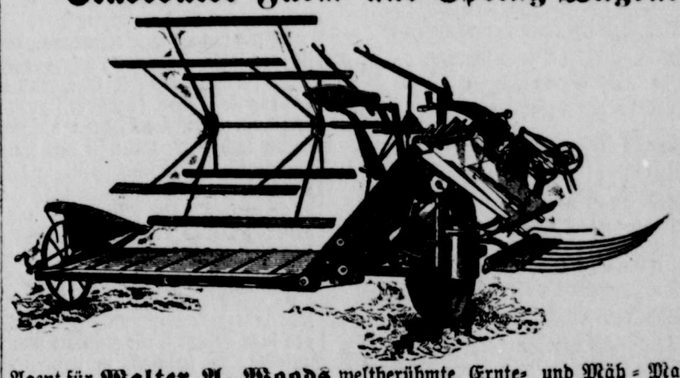
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für **Walter A. Woods** weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine.

OLGA KLAPPENBACH.

— Neu erhalten —

schwarz seidene Grenadines,

Cream Cashmere, Bedford Cord, Taffetta Cord, Pongees,

gestickte Kleider, Damenwäsche, sehr hübsche Hüte billig, neue Spitzen, feine Bänder, besten Schuhe für Damen und Kinder, schwarze Strümpfe für Damen und Kinder, Corsetts, feine Herren Hemden und Tausend andere Artikel.

Frische Groceries!

Getrocknete Trauben, Kirschen, Birnen, Aepfel, Aprikosen.

Zu verkaufen.

Meine Farm, 3 Meilen östlich von Neu Braunfels gelegen, 175 Acker enthaltend, wovon 110 Acker urbar sind und der Rest in Pasture, ist billig zu verkaufen. Alles ist in bester Ordnung. Näheres beim Eigenthümer.

Aug. Alves,

31,6m Neu Braunfels, Tex.

‡ Holt Euch leere Corn und Hafer Säcke bei 32 3t Ed. Gruen & Co.

Lehrer gesucht

für die Watson's Schule in Comal County. Der Lehrer muß guten Unterricht sowohl im Englischen wie im Deutschen ertheilen können. Anmeldungen sind zu machen bei Fritz Sattler, John März, Herm. Kirmse

31,8 Hunter, Comal County, Texas.

‡ Hafer! Weizen! Corn! Den höchsten Preis bezahlen

32 3t Ed. Gruene & Co.

— Fürst Bismarck äußerte sich kürzlich gegenüber einem Besucher, Herrn C. Krall aus Elbeeteld, beim Frühstücktische, als Krall einen „alten Korn" ablehnte: „Ich glaube, daß das Trinken immer mehr und mehr abkommt! Möge es uns nur nicht gehen wie den Engländern, seit sie nur Thee und Wasser trinken!" und nun that, wie Krall erzählt, Fürst Bismarck folgenden klassischen, echt Bismarckschen Ausspruch: „Wir nordische Völker bedürfen eines „Aufgusses." Die Ungarn und die Spanier und die Anderen da unten kommen schon halbbenebelt zur Welt. Wenn sich aber der Deutsche seiner Kraft recht bewußt werden soll, dann muß er erst eine halbe Flasche Wein im Leibe haben oder — setzte er lachend hinzu — besser noch eine ganze, und Sie wollen wirklich nicht?" fragte er. Herr Krall erzählt nun: Natürlich konnte ich nach solchen Worten nicht länger widerstehen, und schnell den Diener mit Gläsern herbeirufend schenkte er selbst als liebenswürdiger Wirth meinem Nachbarn und mir ein. „Ich liebe die Liköre und das süße Zeug nicht," fuhr er fort, „aber bei der hochseligen Kaiserin Augusta gabs nur solches. Ein kräftiger Cognac, das ist eher etwas für mich. Glücklicherweise waren aber unter den bedienenden Unteroffizieren ein paar „gerissene" Jungen, vor allem ein langer Artillerist — ich sehe ihn noch vor mir. Wenn er dann vor mich hintrat und ich zwinkerte mit dem rechten Auge — und dabei veranstaltete uns der Fürst das drastische Mienenspiel in größter Leibhaftigkeit — dann kniff er das Linke zu, und ich wußte nun ganz genau, auf der Seite steht ein steifer Cognac für mich!" Und dabei ergötzte sich der Fürst an dem wohlgelungenen Anschlage und lachte, daß ihm Thränen im Auge standen.

Der Segen des Trinkens.

(Nach der neuesten Bismarck'schen Erörterung über den wohlthätigen Einfluß des Alkohols.)

„Der Spanier und der Ungar wird
Schon halb berauscht geboren",—
Darum besitzt er Riesenkraft,
Sie geht ihm nie verloren.

„Der Deutsche aber muß den Schwung
Durch Trinken erst erringen,"—
Drum trink' er fleißig bayrisch Bier
Und Wein vor allen Dingen.

Der Deutsche, der sich abseits hält,
Von Weinen, wie auch Bieren,
Wird, wenn der Feind ihn überfällt,
Gewiß den Krieg verlieren.

Doch geht er auf den Gegner los
Mit halbumflorten Sinnen,
So muß er, dies ist konstatirt,
Jedwede Schlacht gewinnen.

Der Deutsche, wenn er nüchtern ist,
Kann nichts politisch schaffen,
Im Parlament versagen ihm
Total die Geisteswaffen.

Er füllt die ganze Sitzung aus
Mit thörichtem Geschwätze,
Jedoch mit Cognac macht er da
Die herrlichsten Gesetze.

Drum, Deutsche, laßt uns die Moral
Des Spruches wohl verstehen,
Und Deutschland Zukunft wollen wir
Von nun an doppelt sehen!

Deutscher Kräuter Thee ist ein Blutreinigungsmittel, welches allen anderen vorzuziehen ist, da es keine schädlichen Substanzen enthält. Nur bei
tf B. E. Voelcker.

Verborgene Schätze.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Aber wie oft auch die ältere Freundin dieser Hoffnung Raum gab in ihrer Seele, immer wieder mußte sie doch schon in der nämlichen Stunde erkennen, daß sie eine trügerische gewesen sei. Leichter als die Berührung einer Menschenhand den feinen Farbenschmelz von den zarten Flügeln eines Schmetterlings streift, verschwand der frische Waldhauch von Gerdas Antlitz, sobald es nicht mehr die majestätische und doch zugleich trostvolle Einsamkeit der Gebirgsnatur war, welche sie umgab. Der bloße Klang einer menschlichen Stimme, mochte es auch nur die Stimme eines gleichgiltigen Fremden sein, schien hinreichend, eine Fülle von Erinnerungen in ihrem Herzen herauf zu beschwören, deren jede schmerzlich genug war, sie schweigsam und traurig zu machen. In ihren Unterhaltungen mit der Pastorin berührte sie die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit nie mit einem Wort, und niemals wurde der Name ihres Gatten zwischen ihnen genannt; daß aber Gerdas Gedanken noch immer fast unausgesetzt bei jenen Dingen weilten, bewiesen der Ernst ihres ganzen Wesens, ihre früher nie vorhanden gewesene launenhafte Reizbarkeit, ihr plötzliches Verstummen mitten in einer scheinbar lebhaften Unterhaltung und hundert andere Anzeichen mehr als zur Genüge.

Aber wenn auch Bitterkeit und Groll in ihrem Inneren zuweilen so mächtig wurden, daß ihr die Kraft versagte, sie ganz zu verbergen, so schien sie doch viel häufiger von einer Empfindung ganz anderer Art, von einem Gefühl tiefer, weicher Trauer beherrscht zu werden, und in solchen Stunden besonders liebte sie es, aus der Gesellschaft der Menschen, selbst aus derjenigen ihrer fürsorglichen Begleiterin zu entfliehen und sich mit ihrem unausgesprochenen Weh in die einsamsten Tiefen der verschwiegenen Wälder zu flüchten.

So waren ihnen in ihrem stillen Zufluchtswinkel mehrere Wochen vergangen, ohne daß Gerda des eintönigen Lebens müde geworden wäre und Neigung verrathen hätte, den ursprünglichen Reiseplan wieder aufzunehmen. Da aber fiel eines Tages ein ganzer Schwarm geräuschvoller und rücksichtsloser Engländer in das Hotel, und schon bei der ersten Table d'hote machten einige junge Herren, die zu der Gesellschaft gehörten, recht zudringliche Versuche, sich den beiden Damen zu nähern. Wohl war die Abweisung, welche Gerda ihnen zu Theil werden ließ, von unzweifelhafter Deutlichkeit; aber gleich nach dem Essen ließ die junge Frau doch den Besitzer des Hotels zu sich kommen, und als ihr derselbe auf ihre Frage mittheilte, daß die Engländer für mehrere Wochen Quartier genommen hätten, verlangte sie die Rechnung und schickte sich ohne Weiteres an, ihren Koffer zu packen. Noch an demselben Abend wollte sie mit dem von Frankfurt kommenden Kurierzuge nach Basel fahren, es dann dem Zufall oder der Eingebung des Augenblicks überlassend, wie sich die Reiseroute weiter gestalten würde.

Wochenlang hatte der Himmel fast unausgesetzt seine heiterste Miene gezeigt, an diesem Nachmittag aber begann er sich zu ummölken, und als die Damen nach stundenlanger Fahrt in Müllheim den Wagen verließen, rieselte ein feiner, gleichmäßiger Regen herab. Tiefe abendliche Dunkelheit lag über der Landschaft, als die feurigen Augen des Eilzuges in der Ferne sichtbar wurden, und Gerda fröstelte ein wenig in ihrem leichten Mantel, während sie durch den Regen auf eines der weniger gefüllten Koupes zuschritt.

„Wir hätten diese Nacht noch in unserem Hotel bleiben sollen," sagte die Pastorin. „Es ist recht unbehaglich, bei solchem Wetter zur Nachtzeit in einer fremden Stadt anzukommen."

Gerda antwortete nicht, und nachdem sie die Reisedecke über ihre Kniee gebreitet hatte, lehnte sie das Köpfchen in die Polster zurück, wie wenn sie schlafen wolle. Frau Holdheim aber wurde von einem alten Herrn, der ihr gegenüber saß, in eine Unterhaltung verflochten, die sie für das Schweigen ihrer Begleiterin einigermaßen zu entschädigen schien und es ihr ersparte, diese mit weiteren Fragen oder Bemerkungen zu quälen.

In der That befand sich die junge Frau, seitdem sie aus ihrem waldumhegten Asyl aufgescheucht worden war, in einer ebenso trüben und schwermüthigen Stimmung, als an dem Tage, da sie ihre fluchtartige Reise angetreten hatte. Deutlicher als je fühlte sie, daß sie mit diesem planlosen Umherschweifen in der Welt Ruhe und Frieden gewiß nicht erjagen werde, und es lastete auf ihr wie ein Gefühl der Beklemmung und der bangen Sorge vor dem Ungewissen, dem sie da entgegenfuhr.

Hätte nicht die Vorstellung, daß sie ihrem Gatten dort von Neuem begegnen könne, etwas wahrhaft Grauenerregendes für sie gehabt, so würde sie vielleicht alle weiteren Reiseabsichten aufgegeben haben und unverweilt in das trauliche Nestchen zurückgekehrt sein, in dem sie die letzten, ruhig glücklichen Mädchenjahre verlebt hatte. Aber der bloße Gedanke an jene Möglichkeit erfüllte sie mit einem so fieberhaften Verlangen, weiter und weiter zu fliehen, daß daneben — für den Augenblick wenigstens — jede andere Empfindung zum Schweigen kam. Zum Tode ermüdet und doch unfähig, zu schlafen, in tiefster Seele unglücklich und ganz durchdrungen von der vernichtenden Gewißheit, daß ihre Zukunft eine vollkommen hoffnungslose, ihr Leben ein rettungslos gestörtes sei, starrte Gerda mit halbgeöffneten Lidern auf das Fenster zu ihrer Rechten, an dessen Außenseite der Regen in kleinen Bächen niederrieselte, und das in kurzen Zwischenräumen von den an der Bahnstrecke angebrachten Signallaternen wie von gespenstisch vorüberhuschenden Feuergeistern erhellt wurde. Sie wußte, daß diese Eisenbahnfahrt im Ganzen nur wenige Stunden währen würde, und doch schienen sich ihr die Strecken zwischen den einzelnen Stationen in's Unendliche zu dehnen. Das Klappern und Aechzen des Zuges, das Keuchen und Pfeifen der Lokomotive, deren Athem zuweilen in phantastisch gestalteten und beleuchteten Rauchwolken an dem Koupefenster vorüberschwebte, es verschmolz ihr zu einem wahrhaft höllischen Chaos von widerwärtigen Tönen, das ihre überreizten Nerven entsetzlich peinigte und ihr einen drückenden Schmerz in den Schläfen verursachte.

Sie wußte nicht, wie oft der Zug bereits gehalten habe, aber sie hatte die Empfindung, daß schon eine sehr lange Zeit seit dem letzten Aufenthalt vergangen sein müsse, als plötzlich ein schriller Pfiff der Lokomotive, der ganz wie ein verzweifelter Aufschrei aus menschlichem Munde klang, nicht nur Gerda selbst, sondern auch ihre Mitreisenden erschreckt zusammenfahren und aufhorchen ließ. Und dem ersten Pfiff folgte unmittelbar ein zweiter, dritter, vierter; gellend, gleich den Hilferufen eines zum Tode Geängstigten, der den blutgierigen Stahl seines Mörders auf sich gezückt sieht, tönte es herzzerreißend über all' den anderen Lärm hinweg.

„Was ist das? Was bedeutet das?" stand es in angstvoller Frage plötzlich auf allen Gesichtern, die sich schreckensbleich einander zukehrten, in all' den weitgeöffneten entsetzten Augen, die durch die verregneten Fensterscheiben hindurch das nächtige Dunkel da draußen zu durchdringen versuchten. Aber es kam kaum Einer in dem langen, mit Menschen überfüllten Zuge dazu, diese einzige Frage, die plötzlich in hundert Herzen jeden anderen Gedanken, jedes andere Interesse zurückgedrängt hatte, wirklich laut auszusprechen, denn Alles, was da geschah, war ja nur das Werk einer Sekunde, und fast unmittelbar auf den ersten Schrecken folgte für die Reisenden die lähmende Erstarrung der Todesangst. Ein paar heftige Stöße, wie wenn alle Bremsen des Zuges auf einmal in Thätigkeit gesetzt worden wären, gingen dem Entsetzlichen voran; dann — der Schaffner, der die Wagenthüren aufreißen wollte, hatte noch nicht Zeit genug gehabt, einen einzigen Riegel zu drehen — folgte eine furchtbare, in ihrer Heftigkeit unbeschreibliche Erschütterung der langen Wageureihe. Selbst der schrille Klageruf der ununterbrochen tönenden Dampfpfeife ging unter in einem Krachen, wie es gleich grauenhaft und bluterstarrend von all' den Hunderten noch Keiner je vernommen hatte.

Der Wagen, in dem Gerda und die Pastorin saßen, befand sich in der zweiten Hälfte des Zuges. Bei dem ersten stärkeren Stoß war die junge Frau aufgesprungen und hatte die Hand nach dem Lederriemen zu ihrer Rechten ausgestreckt, als ob sie das Fenster herablassen wolle. Aber sie kam nicht mehr dazu, denn schon im nächsten Augenblick erfolgte jenes fürchterliche Krachen, Knirschen und Klirren, das sich in seinem höllischen Zusammenklang weder mit dem Donner eines einschlagenden Blitzstrahls, noch mit dem Lärm einer Schlacht oder dem Brüllen eines an Felsen brandenden, wild empörten Meeres vergleichen ließ. Ein Stoß und ein Ruck, wie wenn Titanenfäuste das ganze armselige Menschenwerk zusammengeschüttelt hätte, gingen durch die Reihe der eben noch in schnellster Bewegung begriffenen, urplötzlich festgebannten Wagen, und in dem Augenblick, da Gerda das Haupt nach ihrer Begleiterin wenden wollte, fühlte sie einen heftigen Schlag gegen die Stirn. Das aber war für die junge Frau das letzte von den blitzschnell aufeinander gefolgten Schrecknissen, denn fast gleichzeitig mit der schmerzenden Empfindung dieses Schlages hüllte sich ihr Alles in undurchdringliche Finsterniß und tiefes Schweigen ein. —

Ein wirrer, thörichter und doch namenlos beglückender Traum war es, aus dessen Banden die zum Leben erwachende Seele der jungen Frau sich langsam befreite. Ein Traum, in welchem des Glanzes, der Helligkeit und der süßen Freude so viel gewesen war, daß es den halb umschleierten Augen, die sich nur widerstrebend öffneten, wohl unmöglich sein mußte, an die Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit des Bildes zu glauben, das sich da in ihnen spiegelte.

Eine dunkle, feuchtkühle Nacht gab den unheimlichen Hintergrund für die spukhafte Szene ab, die sich mehr schattenhaft als greifbar deutlich vor Gerdas ungläubigen, verständnißlosen Blicken abspielte. Der Regen rieselte nicht mehr vom Himmel hernieder, aber die finsteren Wolken waren noch so dicht zusammengeballt, daß die bleiche Scheibe des halbgerundeten Mondes nur in langen Zwischenräumen für wenige Augenblicke in irgend einer phantastisch gestalteten Lücke erscheinen und die in ihrer scheinbaren Nähe vorüberjagenden Wolkenschatten mit mattem Lichte erhellen konnte. Drunten auf der Erde aber, kaum fünfzig oder sechzig Schritte vor der auf einer sanft ansteigenden Böschung unter freiem Himmel ruhenden Gerda glühten düsterrothe, qualmende Flackerlichter mit unruhig züngelnder Flamme, und gleich beweglichen Leuchtkäfern eilten ruhigere weiße Lichtpunkte dazwischen hin und her. Was sie erhellten, war aber eine räthselhafte, riesige, abenteuerlich gestaltete Masse, ein hochgethürmtes, langgestrecktes, ungeheuerliches Etwas, dem Gerda keinen Namen zu geben wußte, wie lange sie auch darauf hinstarrte. Hier und da blinkte es einmal im Strahl einer vorübereilenden Laterne mit metallischem Glanze auf, und von der Stelle her, wo aus einem gewaltigen, phantastisch geformten Klumpen etwas wie ein verborgener Schornstein schräg zum Himmel aufragte, wurde ein zischendes, ächzendes Geräusch vernehmlich, das wie das schaurige Todesröcheln eines qualvoll sterbenden Riesen klang.

Noch eine kleine Weile, dann erkannte Gerda auch die Umrisse menschlicher Gestalten, welche sich da schattenhaft durcheinander bewegten, und sie unterschied immer deutlicher das Gewirr von Tönen, das anfänglich nur wie das Brausen eines Gewitterwindes an ihr Ohr geschlagen war. Sie hörte ein lautes Rufen und Befehlen rauher Männerstimmen, und sie vernahm dazwischen kreischende, wimmernde, winselnde Töne, die ihr das Blut erstarren machten, obwohl ihr noch nicht das leiseste Verständniß aufdämmerte für ihre Herkunft und Ursache.

Hier und da lösten sich einige von den schattenhaften Menschengestalten aus dem großen chaotischen Knäuel los. Bald zu Zweien, bald zu Dreien und Vieren näherten sie sich der Stelle, wo Gerda lag, und es hatte jedesmal den Anschein, als ob sie mit Anstrengung etwas trügen, das sie in größerer oder geringerer Entfernung von der jungen Frau auf den Erdboden niederlegten. Und nun bewegte sich auch einer der weiß leuchtenden Punkte — Gerda sah, daß es das Lichtflämmchen in einer Laterne war — an der Böschung entlang auf sie zu. In kurzen Zwischenräumen machte es Halt, und Gerda unterschied neben dem Laternenträger noch die Gestalt eines anderen Mannes, der sich über irgend etwas am Boden Liegendes niederbeugte und sich bald für kürzere, bald für längere Zeit damit zu schaffen machte.

Aber wenn es bei der Häufigkeit solchen Aufenthalts auch nur mit schneckenhafter Langsamkeit geschehen konnte, die Laterne rückte doch näher und näher heran; jetzt sah Gerda deutlich, daß der Eine der beiden Männer eine runde Mütze trug, und daß das Licht der Laterne, welche er in der Hand trug, glitzernd von den blanken Knöpfen seines Rockes zurückgeworfen wurde. Und jetzt — ah, nun wußte sie mit einem Mal, daß dies Alles nur ein Traum war, ein wirrer, beängstigender und doch zugleich wieder beglückender Traum; denn nun erkannte sie ja auch den Anderen, der neben dem Laternenträger herschritt. Wohl war er viel magerer und hinfälliger in seiner ganzen Erscheinung, als an dem Tage, da sie ihm in einem glänzend erhellten, festlichen Raume zum letzten Mal gegenüber gestanden hatte, wohl war eine wächserne Blässe auf seinem klugen, ernsten Gesicht — aber Gerda wunderte sich darüber nicht einen Augenblick, denn sie wußte ja, daß dies nur ein Traum sei, und daß er in Wahrheit längst auf dem Grunde des Meeres oder in dem heißen Sande einer fernen Küste ruhte. Sie wunderte sich auch nicht über das weiße, mit dunklen Stellen befleckte Tuch, das als schmale Binde seine Stirn umschlang — sie hatte überhaupt keine andere Empfindung, als die einer namenlosen Glückseligkeit, ihn noch einmal so greifbar und leibhaftig vor sich zu sehen, und kein anderes Verlangen, als daß ihr Leben zugleich mit diesem Traume endigen möge.

Und das Maß der Freuden, welche der phantastische Traum für sie hatte, war noch nicht einmal gefüllt. Der Mann mit der Laterne blieb hart an ihrer Seite stehen und sprach etwas, das sie nicht verstand, weil das ganze Wahrnehmungsvermögen ihrer Sinne sich nur auf einen einzigen Gegenstand richtete und vereinte. Dann aber rieselte es wie ein Erschauern überirdischer Wonne durch ihren Körper, denn der bleiche Mann mit der verbundenen Stirn kniete ja neben ihr auf dem Boden, sein Antlitz neigte sich ganz nahe über das ihrige, und während es mit einem Male wie sonnige Verklärung über seine ernsten, leidvollen Züge ging, kam es in einem Tone heißester, innigster Zärtlichkeit von seinen Lippen: „Gerda! O Gerda!"

Es war ihr, als müsse sie die Arme um seinen Hals schlingen und seinen blassen Mund vollends zu dem ihrigen herabziehen, denn dies Alles war ja nur ein Traum, und sie wußte von ihrer Verheirathung so wenig, als von dem furchtbaren Ereigniß dieser Stunde. Aber sie hatte nicht die Kraft, ihre Arme zu erheben, wie sie auch die Kraft nicht hatte, seinen Namen zu rufen und ihm zu sagen, daß sie unaussprechlich glücklich sei. Nur durch ein Lächeln vermochte sie zu ihm zu reden, durch ein seliges, verklärendes, zärtliches Lächeln. Und mit diesem holden Ausdruck des höchsten irdischen Glückes in den schönen Zügen schloß sie langsam die Augen, weil eine süße Mattigkeit sich schwer auf ihre Lider legte, und weil ihr die spukhafte nächtliche Szene abermals in Schweigen und Dunkelheit unterging.

15. Kapitel.

„Es ist also trotz der fortschreitenden Besserung noch immer ganz unmöglich, mit dem Kranken von geschäftlichen Dingen zu reden?"

Der Ingenieur Wolfram war es, der diese Frage an Thomas Rocholl gerichtet hatte. Die beiden Herren gingen auf einem der gut gehaltenen Wege des Wellenthiner Parkes auf und nieder, und auf Wolframs hübschem Männerantlitz lag noch die durch einen scharfen Ritt hervorgerufene Röthe.

Der hagere Gutsherr schüttelte in Beantwortung der fast ungeduldig hervorgestoßenen Frage mit Entschiedenheit den Kopf.

„Es ist ganz unmöglich," bestätigte er. „Die Krisis ist zwar überwunden, aber die Gefahren eines Rückfalls sind vorläufig noch so groß, daß es geradezu ein Verbrechen wäre, Jasmund auch nur der geringfügigsten Aufregung auszusetzen. Und etwas Angenehmes wird es doch schwerlich sein, das Sie ihm da mitzutheilen wünschen."

Wolfram hieb mit seiner Reitpeitsche ingrimmig ein vorstehendes Zweiglein von dem nächsten Gebüsch.

„Nein, wahrhaftig," grollte er, „etwas Angenehmes ist es nicht!"

Thomas Rocholl hatte ihn mit seinen klaren, durchdringenden Augen forschend angesehen und schien zu erwarten, daß der Ingenieur dieser einfachen Bestätigung noch etwas Weiteres hinzufügen werde. Da Wolfram aber schwieg, nahm er selber nach einer Weile von Neuem das Wort: „Sie beobachten da eine beinahe kränkende Zurückhaltung gegen mich, lieber Freund, eine Zurückhaltung, die ich nicht verstehe, da unser Interesse an der Sache doch die nämliche Quelle und das nämliche Endziel hat. In den vier Wochen, welche Sie nun schon drüben auf Kliffborn zubringen, habe ich — abgesehen von ihrem heutigen Besuche — nur ein einziges Mal das Vergnügen gehabt, Sie zu sehen, und damals sind Sie meinen Fragen mit der Erklärung ausgewichen, daß Sie noch keine Gelegenheit gehabt hätten, etwas Verdächtiges zu beobachten. Ich habe mich dabei beschieden, da mein Vertrauen in Ihre Aufrichtigkeit ein wirklich unbegrenztes ist; heute aber, wo Sie nach Ihrem eigenen Zugeständniß etwas sehr Bedeutsames auf dem Herzen haben, heute kann ich wahrhaftig nicht mehr einsehen, warum Sie mir gegenüber nicht offen und ohne Rückhalt aussprechen wollen."

Die Miene des Ingenieurs war noch verdrießlicher geworden, und in seiner zuweilen etwas derben Art fuhr er heraus: „Ja, zum Teufel, es wäre ja Niemand froher als ich, wenn ich das könnte! Aber dieser alte Fuchs da drüben hat mich ja nur unter der ausdrücklichen Bedingung engagirt, daß ich Ihnen niemals etwas von dem Stande der Dinge auf Kliffborn verriethe. Es blieb mir keine Wahl, als ihm mein Wort darauf zu geben, und das muß ich doch am Ende halten, wäre Derjenige, dem ich es verpfändet habe, auch hundertmal ein Lump."

Thomas Rocholl zeigte sich eher befriedigt als gekränkt.

„Wenn es so steht, ist Ihr Schweigen allerdings zur Genüge gerechtfertigt," sagte er ruhig, „aber da an irgend welches Eingreifen von Seiten Jasmunds vorläufig auch nicht entfernt zu denken ist, wird man die Halunken da drüben unter solchen Umständen wohl noch eine gute Weile gewähren lassen müssen."

Wolfram fuchtelte noch immer wie in unterdrücktem Zorn mit seiner Reitpeitsche in der Luft herum.

„Ah, wenn ich nur erst die Stelle gefunden habe, an der sie zu packen sind, werde ich mich wahrhaftig keinen Augenblick besinnen, ihnen das Handwerk zu legen. Aber der verschlagenste Yankee ist nicht schlauer als dieser Doktor; er nimmt sich vor mir in Acht wie vor seinem bösen Geist, und wenn ich ihn ertappt zu haben glaube, schlüpft er mir mit einer geschickten Wendung glatt wie ein Aal durch die Finger. Vielleicht hätte ich mich bei einiger Geschicklichkeit im Anfang leicht in sein Vertrauen einschleichen können, aber ich bin nun einmal kein Meister in solchen Künsten, und es ist ohnedies Lüge und Verstellung genug bei der Geschichte. Wollte Gott, wir wären erst so weit, daß ich ihn mit einem ehrlichen: ‚Jetzt habe ich Dich, Du Schurke!' an der Gurgel fassen könnte! Aber, alle Wetter, ich glaube, da rede ich auch schon wieder mehr als ich dürfte. Sprechen wir also von etwas Anderem. Ist es denn dieser Frau Jasmund noch immer nicht eingefallen, sich um ihren schwer kranken Mann zu kümmern?"

„Nein. Sie ist am Tage nach der Hochzeit in die Welt hinein gefahren, kein Mensch weiß wohin. Und unter solchen Umständen habe ich für meine Person gar keine weiteren Anstrengungen gemacht, ihren Aufenthalt auszukundschaften. Denn eine Frau, die dergleichen fertig bringt, hätte schwerlich die rechte Pflegerin für den armen Kranken abgegeben. Jasmund ist ja, wie ich denke, in leidlich guten Händen, und wenn er erst wieder auf festen Füßen steht, mag er sich selber mit seinem Weibe abfinden, wie es ihm beliebt."

Auf Wolframs Stirn war noch immer ein Schatten des Verdrusses.

„Diese Dinge kümmern mich ja im Grunde sehr wenig," sagte er, „aber ich kann mich der Empfindung nicht erwehren, Herr Rocholl, daß wir Beide da die Kastanien aus dem Feuer holen für Einen, der's nicht verdient. Dieser Jasmund ist der Sohn Ihres besten Freundes — nun ja, ich gebe zu, daß daß keine schlechte Empfehlung ist, aber es ist gar nicht so selten, daß die allerbesten Väter die niederträchtigste Nachkommenschaft haben. Ich meine immer: ganz ohne Grund und Ursache läuft eine junge Frau nicht unmittelbar nach der Trauung davon."

Thomas Rocholl blieb stehen; das veränderte Wesen seines Besuchers mochte ihn wohl mehr und mehr befremden.

„Sie sind ja sehr schlecht zu sprechen auf den Mann, dem Sie selber das Leben gerettet haben. Hat man Ihnen vielleicht inzwischen etwas Nachtheiliges über ihn erzählt?"

„Erzählt — nein. Aber ich habe noch immer in meinem Leben die Wahrheit des Wortes bestätigt gefunden: ‚Zeige mir Deine Freunde und ich sage Dir, wer Du bist!' Die Freunde des Herrn Jasmund aber, die sich da zuweilen auf Kliffborn einfinden — doch genug davon! Da ich nicht Alles sagen darf, haben auch die halben Andeutungen keinen Zweck."

„Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß der arme Mann in der letzten Zeit vor seiner Erkrankung einer Sorte von sogenannten Freunden in die Hände gefallen war, die es lediglich darauf abgesehen hatte, ihn auf das Schändlichste zu mißbrauchen. Aber ich sehe darin vielmehr ein Unglück als ein Verbrechen, und auch Sie, lieber Freund, sollten Jasmund nicht eher verurtheilen, als bis Sie im Stande sind, die Verhältnisse zu übersehen, deren Sklave er vielleicht gewesen ist. Vorläufig haben wir es doch nur mit einem hilflosen, bemitleidenswerthen Kranken zu thun, den eine Bande von Schurken vollends zu Grunde richten wird, wenn nicht ein paar ehrliche und uneigennützige Männer sich seiner annehmen."

Wolfram antwortete nicht sogleich, sondern beschäftigte sich noch eifriger als zuvor damit, die überstehenden Zweiglein abzuschlagen, die er in seiner Nähe erspähen konnte. Plötzlich aber drehte er beinahe heftig den Kopf nach seinem Begleiter um und sagte: „Es mag ja seine volle Richtigkeit haben mit Allem, was Sie zu seinen Gunsten geltend machen; aber ich bleibe trotzdem dabei, daß Sie an diesem Jasmund mehr thun, als Sie verantworten können."

„Mehr als ich verantworten kann? Das verstehe ich nicht! Wem wäre ich denn überhaupt eine Verantwortung schuldig für das, was ich thue?"

„Wenn keinem Anderen, so doch sich selbst und vielleicht auch — nun, warum soll ich es nicht rund heraus sagen? — vielleicht auch Ihrer Tochter."

„Ich verstehe Sie immer weniger.

Verschafft Euch das ächte

Cottolene.

Sobald irgend eine unternehmende und verantwortliche Firma einen neuen Artikel entdeckt, der etwas gutes ist, tauchen auch schon schlechte Nachahmungen auf. Das ist besonders der Fall bei Cottolene.

Wir machen kein Geheimniß aus den Bestandtheilen des Cottolene. In seiner Zubereitung oder Fabrikation giebt es keine verborgenen oder geheimnißvollen Prozesse. Alles, was auf Cottolene Bezug hat, ist frei und offen dargelegt, so daß Sie genau wissen, was Sie kaufen.

Cottolene

Ist eine einfache Mischung von sorgfältig auserlesenem Baumwollsamenöl und Rindstalg. Man hüte sich aber vor Nachahmungen. Keines ist ächt ohne unsere Handelsmarke.

TRADE MARK

Unsere Handelsmarke ist in der Patent-Office registrirt, um uns und unsere Kunden gegen Verfälschungen zu schützen.

Nachahmungen des Cottolene werden Sie an ihrer schlechten Qualität beim Gebrauch derselben bald erkennen, aber das wäre erst, nachdem Sie dieselben gekauft und Ihr Geld ausgegeben haben.

Schützen Sie sich gegen Täuschung ehe Sie kaufen, indem Sie unsere Handelsmarke prüfen und sehen, daß die Etiquette auf dem Paket ist.

Wir verwenden nur das feinste, wollschmeckendste, sorgfältig geläuterte und geklärte Oel, das aus gesundem, auserlesenem, frischen Samen gepreßt ist. Wir haben für die Güte und Reinheit unseres Produkts unsern Ruf auf's Spiel gesetzt. Seien Sie sicher, daß Sie das ächte Cottolene erhalten.

Nur hergestellt von
N. K. Fairbank & Co.
St. Louis, Mo.

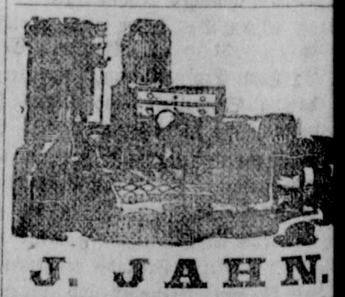
J. D. GUINN.
Law, Land & Collection
— AGENT. —

J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries
2 1y — und —
Farm - Producten Geschäft
Neighborsville, Comal Co., Tex.

Geschäfts - Eröffnung
COMAL MUSIC STORE
Neu Braunfels Tex.
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von
Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitarren,
Banjos,
Cornets,
Hand und Mund
Harmonicas,
Occarinos
Saiten und
Musikalien!!

LUDWIG'S HOTEL.
E. Mittendorff, sen. L. Mittendorff
— Eigenthümer. —
Guter Tisch, luftige Zimmer und freundliche Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bitten
E. Mittendorff & Sohn

LONE STAR SALOON.
Seguin Str., - - - Neu Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei
2,1y Wm. Wetzel.



J. JAHN.
Möbel - Geschäft.
(Etablirt im Jahre 1866.)
In dem unteren Theile der Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas.
Hat die größte und beste Auswahl aller Sorten Möbel, und guarantirt die niedrigsten Preise.

Alamo Saloon
Ecke Church und Castelstraße, gegenüber der neuen Cotton Gin.
Frisches Bier und die besten Cigarren und Tabaken.
Gute Getränke stets vorräthig.
Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Freilunsch.
H. Blumberg,
47tf Eigenthümer.

...ch liebe es nicht, wenn Männer in ...ielu zu einander reden. • Was hat ... Tochter mit Jasmund und mit ... Angelegenheiten zu schaffen?"

...as fragen Sie mich? Sie, unter ... Augen sich doch abspielt, was ...würdige, hämische Gesellen bereits ... Gegenstand ihres lästernden Ge... zu machen wagen?"

... Rocholls tief gebräuntem Antlitz ...derte sich keine Linie; aber zum ...n Mal hielt er jetzt im Weiter... ...ren inne, und Brust an Brust ...n sich die beiden Männer gegen...

...ch sehe, junger Mann, daß Sie ...rkes Vertrauen in die Größe mei... Freundschaft haben, da Sie mir das ...en wagten! Aber ich erwarte, ... Sie sich deutlicher erklären werden; ...re nicht gut, wenn Sie mir diese ...rung schuldig bleiben müßten?"

...tet die Erklärung denn nicht auf ...ben Hand?" fragte Wolfram mit ...keit zurück. „Ihr Gast ist ein ... Mann, dessen Frau am Hoch... ...se spurlos verschwunden ist, und ...ge, die ihn durch ihre Pflege dem ... wiedergegeben hat, ist ein mutter... ...junges Mädchen."

... Thomas Rocholls jugendlich hel... ...gen blitzte es auf, wie wenn plötz... ...blinkende Messer darin gezückt ...n wären; äußerlich aber blieb er ...ndert ruhig.

...s ist meine Tochter, von der Sie ...chen — nicht wahr?"

...um diese Frage die Bedeutung einer ...ung hatte, so war der Mann, an ... gerichtet worden, doch offenbar ...rchtsam genug geartet, sie als eine ... aufzunehmen.

...," sagte er freimütig, „es ist ... Tochter Elfriede, und wollte Gott, ...r ich es wäre, der ihren Namen ...bindung mit demjenigen dieses ...und zu nennen wagt!"

... Gutsherr von Mellenthin schob ...er ungestümen Bewegung seinen ...ens der Stirn; sein Unterkiefer ... sich ein wenig vor, und die Mus... ...nd Sehnen seines hageren Halses ...n sich straffer zu spannen.

...er also war es, der es außer ... gewagt hat?"

...mer, der es nicht zum zweiten Mal ...wird — dessen dürfen Sie ver... ...sein! Aber wenn ich auch im ...e wäre, jeden einzelnen Verleum... ...Boden zu schlagen, wie diesen da, ...rleumdung selbst, das nieder... ...ge, hundertzüngige Gerücht, das ...rm Mal an allen Ecken und Enden ...t ist, schlüge ich damit doch nicht ...den! Sie haben eine Kranken... ...in's Haus genommen, und ich ...he, daß Sie überdies noch Ihre ...chlieferin so oft als möglich ...rat des Patienten setzen werden. ...was bedeutet für die verleum... ...ichtige Welt das Alles in einem ..., dem die Hausfrau fehlt? Wenn ...er Ihrer Menschenfreundlichkeit ...Ihre Pflichten als Vater vernach... ...n wollten, Herr Rocholl, so muß... ...Ihre Tochter an demselben ...anschicken, an dem Sie sich ent... ...n, diesem Manne unter Ihrem ... ein dauerndes Asyl zu berei...

...über der Brust verschränkten ... des Gutsherrn lösten sich lang... Er rückte seinen Hut wieder zurecht ...s war eine unbegreifliche Gelassen... ...m Ton seiner Stimme, als er ...: „Und Sie selbst? Glauben ...daß irgend ein Kern der Wahrheit ...er Verleumdung stecken könnte?" ...h? Sie könnten mich ebenso gut ..., ob ich jemals einen Zweifel in ...rheit und Unantastbarkeit meiner ...n Mutter gesetzt hätte!"

...ben Sie mir Ihre Hand, junger ...! Sie haben mich zum zweiten ... Ihrem Schuldner gemacht, ...h rechne Ihnen das, was Sie ... gethan, höher als alles Andere! ...Sie müssen mir's trotzdem über... ...in dieser Sache auch weiter nach ...n eigenen Sinne zu handeln. ...cht werden Sie über die vermeint... ...rnachlässigung meiner väterlichen ...en etwas milder urtheilen, wenn ...r einige Wochen älter geworden

...war der ernsten Miene des jungen ...ners wohl anzusehen, daß diese ...ung des Gespräches ihn trotz ...ndeten Anerkennung nicht be... ...; aber er machte doch keinen ...h, den Gegenstand von Neuem ...hmen. Als sie auf ihrem Spa... ...ge wieder in die Nähe des Her... ...es gelangt waren, zog er seine ...d sagte: „Mein Gaul wird sich ...rige verschnauft haben. Erlau... ...e mir, mich gleich hier von Ihnen ...chieden."

...r Sie sind ja kaum gekommen, ... einem so verdrießlichen Gesicht ...ch Sie überdies nicht gern zie... ...n. Wollen Sie meinem Mädel ...nigstens einen guten Morgen ...?"

...ten fast, als habe der Ingenieur ...ge Verneinung auf den Lip... ...er als er den finster gesenkten ...hob, hatte er Mühe, einen Aus... ...nger Ueberraschung zu unter... ...denn in der jugendlich schlan... ...lichen Gestalt, die vom Hause ...raschen Schritten auf die beiden ...gänger zueilte, hatte er mit dem ...genaufschlag Elfriede Rocholl ... Nun freilich wäre an ein Aus... ...nicht mehr zu denken gewesen, ...n er auch jetzt noch ein Ver... ...barnach gehabt hätte, und in ...ten Minute schon hatte er sei... ...gezogen, um sie mit einer ehr... ... Verbeugung zu begrüßen. ...e Mädchen aber reichte ihm ... Förmlichkeit wie einem guten ...kannten die Hand, und es war ...g unverfälschter Freude in ihrer ..., als sie sagte: „Wie lange sind ...fern geblieben! Walter Jas... ...ß, daß Sie ihm das Leben ge-

rettet haben, und trotz seiner großen Schwäche hat er schon wiederholt mit offenbarer Sehnsucht den Wunsch ausgedrückt, Sie zu sehen."

Wolfram strich sich den Bart, und der Sonnenschein, der eben noch auf seinem Gesicht gelegen hatte, war schon wieder verflogen.

„Er wird wenig Freude davon haben," sagte er, „denn an dem Tage, da man ihm zum ersten Male gestattet, mich zu empfangen, wird er einige Neuigkeiten erfahren, die er wahrscheinlich viel lieber niemals vernommen hätte."

Der unfreundliche Ton, in welchem er diese Worte gesprochen hatte, veranlaßte Elfriede, bestürzt zu ihm aufzublicken. Thomas Rocholl aber gab sich den Anschein, als ob er Wolframs Antwort gar nicht vernommen hätte.

„Ich muß aus zwingender Veranlassung einen kleinen Sprung nach den Wirthschaftsgebäuden hinüber thun," sagte er, „in längstens zehn Minuten bin ich wieder da. Ich mache Dich dafür verantwortlich, Elfriede, daß er uns nicht inzwischen davonläuft!"

Er winkte den Beiden, die schweigend und in sichtlicher Befangenheit dastanden, mit der Hand und eilte langen Schrittes in der Richtung nach dem Wirthschaftshofe davon. Auf dem halben Wege begegnete ihm der alte Nitzschke, und Rocholl erfaßte den ehrerbietig bei Seite Tretenden am Rockärmel.

„Na, alter Freund, Ihr macht ja ein höllisch saures Gesicht! Ist es etwa die Geschichte, die Ihr vorhin nicht anbringen konntet, die Euch im Magen liegt? Ich weiß ja, solche Geheimnisse machen Euch nun einmal viel Beschwerde, wenn Ihr sie nicht von Euch geben könnt! Also heraus damit! Was war es, das Euch der Karl Mettmann von dem fürchterlichen Ereigniß erzählt hat, das sich unter seinen Augen auf Kliffborn abgespielt haben soll?"

Der redselige Alte machte ein ganz glückliches Gesicht.

„Aber der Herr werden mich nicht an Herrn Wolfram verrathen, nicht wahr? Ich möchte nicht, daß es den Anschein gewinnt, als ob ich ein klatschsüchtiges altes Waschweib wäre."

Thomas Rocholl legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Seid unbesorgt. Wenn Ihr bei ihm nicht ohnedies längst in diesem Rufe steht, ich werde Euch nicht dazu verhelfen! Aber macht's kurz. Was hat der Karl Mettmann gesehen?"

„Ja, ich will's ganz kurz machen. Also der Karl Mettmann, was ein Schwiegersohn von der Base meiner Frau, also gewissermaßen ein entfernter Verwandter von mir ist —"

„Um Gottes willen — ich kenne den Menschen ja seit zehn Jahren und brauche seine Lebensgeschichte darum nicht zu hören. Er arbeitet gegenwärtig als Zimmermann auf Kliffborn und — nun, da ist der Punkt, wo Ihr mit Eurer Geschichte einsetzen könnt."

„Und er war gestern in der Nähe von einer Stelle beschäftigt, wo der Herr Wolfram und der Herr Oberbergrath sich mit zwei Herren unterhielten, die neuerdings öfter auf ein paar Stunden aus Berlin herüber gekommen sind. Wovon sie zuerst sprachen, konnte er nicht verstehen, aber mit einem Mal fuhr der Herr Wolfram ganz dunkelroth im Gesicht auf den einen von den beiden Fremden los, und schrie ihn an, auf der Stelle solle er das zurücknehmen, was er da gesagt habe. Der aber muß wohl, nach seinem Gesichtsausdruck zu urtheilen, eine recht boshafte und hämische Antwort gegeben haben, denn ehe sich noch irgend Jemand eines derartigen unerhörten Ereignisses versah, hatte ihm der Herr Wolfram Eins versetzt, daß er in seiner ganzen Länge auf der Erde lag, und daß der Karl Mettmann nicht anders meinte, als er müßte ihn todtgeschlagen haben. Dann ging er, der Herr Wolfram nämlich, ruhig seines Weges, und es hatte Keiner die Kourage, ihm auch nur ein Wort des Vorwurfs zu sagen.

Der Geschlagene aber kam unter den Bemühungen der beiden Anderen alsbald wieder zu sich und machte zuerst einen Mordsspektakel, indem er fortwährend schrie, er werde den Elenden tödten wie einen Hund, und er verlange, daß derselbe noch in dieser Stunde mit Schimpf und Schande von dannen gejagt werde, und was so der gefährlichen Redensarten mehr waren. Aber nachdem er eine kleine Weile wie ein Besessener getobt hatte, nahm ihn der Herr Oberbergrath bei Seite und redete ganz eifrig und ganz leise auf ihn ein. Und der Karl Mettmann meint, es müsse wohl etwas ganz Besonderes gewesen sein, was der ihm da gesagt habe, denn der Wüthende sei nicht blos mit einem Mal ganz mäuschenstill geworden, sondern er sei auch, als nach einer Weile der Herr Wolfram ganz seelenruhig wieder dahergekommen, ohne Weiteres auf denselben zugegangen und habe ihm seine Hand zur Versöhnung entgegengestreckt. Was die Beiden dabei gesprochen, wußte Karl mir nicht zu sagen, er wußte nur, daß der Herr Wolfram die dargebotene Hand nicht genommen habe und schon nach ein paar Worten mit sehr stolzer Miene weiter gegangen sei."

„So? Und damit ist die Geschichte wohl zu Ende?"

„Ja, Herr, weiter hat er wenigstens nichts gesehen."

„Wußte er nicht vielleicht auch zufällig, wie der Name des Mannes lautet, den Wolfram da zu Boden geschlagen hat?"

Nitzschke rieb sich die Stirn, wie wenn er seinem Gedächtniß damit aufhelfen könnte.

„Ja, er hat ihn mir genannt, aber ich glaube beinahe, ich habe ihn vergessen. Es war so etwas wie — hm! — Einer von den Propheten, meine ich, müßte so geheißen haben. Aber Hesekiel war's nicht, Habakuk auch nicht — doch halt, ich hab's! Tobias hieß er — Herr Tobias!"

„Also Herr Tobias! Na, schön ... Dank auch, Nitzschke. Das war ... Abwechslung doch einmal eine Geschichte, die wirklich etwas werth war. Also Herr Tobias! Da kämen die Fäden des sauberen Gespinnstes ja allgemach zu Tage."

Er schlenderte weiter, während ihm der alte Diener, dem die letzten Worte natürlich ganz unverständlich geblieben waren, verwundert nachschaute.

„Vorhin hat er mich barsch angefahren, als ich kaum den Mund aufgethan hatte, und nun soll meine Geschichte mit einem Mal etwas werth sein. Manchmal ist er doch wahrhaftig ein wenig sonderbar, unser Herr."

Aber als ob er sich dieses unehrerbietigen Gedankens gleich darauf vor sich selber schäme, zog der brave Alte den Kopf zwischen die Schultern und kehrte mit beschleunigten Schritten und verdoppeltem Pflichteifer zu seinen Obliegenheiten im Herrenhause zurück. —

Zwischen den beiden jungen Menschenkindern, welche Thomas Rocholl gleich nach ihrer ersten Begrüßung sich selbst überlassen hatte, war es bis zu diesem Augenblick recht kühl und einsilbig zugegangen. In langsamem Weiterschreiten hatten sie sich mehr und mehr von dem Herrenhause entfernt und inmitten des stattlichen Parkes war es so still und einsam geworden um sie her, daß sie die beste Gelegenheit gehabt hätten, sich die zartesten und wichtigsten Geheimnisse anzuvertrauen. Aber es mußte entweder Keines von ihnen ein solches Geheimniß auf dem Herzen haben, oder es mußte ihnen an Muth gebrechen, die Gunst des Augenblicks zu nützen; denn was sie da miteinander sprachen, waren nur gleichgiltige, inhaltlose Worte, und sie kamen hüben und drüben so karg und mühselig von den eigensinnig widerstrebenden Lippen, als bedeute dies kümmerlich hingeschleppte Gespräch eine Riesenaufgabe für Jeden der Beiden.

Mit einem Mal aber blieb Elfriede Rocholl stehen, und ein leiser Zug von Traurigkeit erschien auf ihrem Gesicht, während sie sagte: „Erinnern Sie sich noch meiner Warnung an dem Abend des Tages, an welchem Sie Walter Jasmund in unser Haus gebracht? Ich wußte es ja, daß Ihr rascher Entschluß Sie bald gereuen würde, und daß Sie mir als der Urheberin desselben dann am meisten grollen müßten. Und doch ist in diesem Groll eine Ungerechtigkeit, die mir wehe thut."

Er hatte sich ihr zugewendet, und sein ehrliches Gesicht war bis über die Stirn hinauf roth geworden.

„Welch' eine Vermuthung, Fräulein Rocholl! Ich sollte Ihnen grollen? Nein, wahrhaftig, wenn mein damaliger Entschluß wirklich eine Dummheit gewesen wäre, so würde ich doch keinem Anderen die Verantwortung dafür zuschieben, als mir ganz allein. Und wenn ich ungeschickt genug war, Sie meine Verdrießlichkeit merken zu lassen, so ist es doch wahrlich nur eine Verdrießlichkeit über mich selbst, die mir wieder einmal das Leben verbittert."

So treuherzig seine Versicherung auch klang, sie mußte doch nicht von überzeugender Kraft gewesen sein, denn Elfriede schüttelte zweifelnd das Köpfchen.

„Es ist ja möglich, daß Sie mir in Wahrheit nicht zu zürnen glauben; ich aber bin über die eigentliche Ursache Ihrer Verstimmung nicht im Zweifel. Sie haben mir die Verwirklichung eines Lieblingswunsches geopfert und sind nun zu der Erkenntniß gelangt, daß Keiner von uns Sie dafür in einer auch nur halbwegs angemessenen Weise zu belohnen vermag. Ist es da ein Wunder, wenn Sie jetzt insgeheim den Zufall verwünschen, der Sie in unser Haus geführt hat?"

„Nein, nein, und tausendmal nein! Ich verwünsche nichts Anderes, als mein eigenes verfehltes und verpfuschtes Dasein, das durch all' dies heimathlose Herumvagiren in der Welt so von Grund aus verdorben ist. Diese heiß ersehnte italienische Reise war ja am Ende auch nichts Anderes, als eine trügerische Fata morgana, die sich in Dunst und Nebel aufgelöst hätte, sobald ich ihr nahe gekommen wäre. Ich wette, daß ich mich da zwischen den Bildern und Statuen, in den herrlichen Kirchen und den schimmernden Palästen nicht zufriedener und glücklicher gefühlt haben würde, als an den schmutzigen Bohrlöchern von Oil City. Eine Jugend wie die meinige macht Einem schließlich doch das ganze künftige Leben zu Schanden, das fühle ich immer deutlicher mit jedem neuen Tage. Aber was ich Ihnen da vorschwatze, ist wenig unterhaltend für Sie, mein Fräulein. Ich weiß kaum noch, wie ich darauf verfallen konnte."

„Ich selbst bin die Veranlassung dazu gewesen, Herr Wolfram, und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mich ein wenig Ihres Vertrauens würdigen wollten. Wir sind ja in gewissem Sinne Mitarbeiter an dem nämlichen guten Werke, und ich hatte gehofft, wir würden darum auch gute Kameraden sein."

Das war wieder dieselbe warme Herzlichkeit im Klang ihrer Stimme, die ihn am ersten Tage ihrer Bekanntschaft so widerstandslos gefangen genommen hatte. Und auch jetzt schmolz der letzte Rest bitteren Trotzes in seinem Herzen vor diesem süßen, sinnbethörenden Klange wie Schnee in der Frühlingssonne dahin.

„Es ist nicht viel Gewinn zu erwarten von einer Kameradschaft, wie ich sie zu bieten vermöchte," sagte er ohne die vorige Herbheit, „denn ich bin ein unruhiger, friedloser Geselle, der mit all' seinen unangenehmen Ecken und Kanten in irgend einer amerikanischen Wildniß unter allerlei Gesindel wahrscheinlich noch am besten aufgehoben ist. Ein Dasein, wie das meinige, ist — bei Lichte betrachtet — nicht einen Schuß Pulver werth; aber die Schuld daran, das weiß ich recht wohl, liegt bei mir allein! Ich hätte bei meinem Handwerk bleiben und mein Leben so nehmen sollen, wie es nun einmal war. Statt mich mit meinen Büchern und Zeichenheften in eine elende Dachstube einzuschließen, hätte ich die herrlichen Jahre meiner Jugend nützen sollen, wie es all' die Hunderttausend thaten, die in der großen Schicksalslotterie ein ebenso jämmerliches oder vielleicht ein noch schlechteres Loos gezogen als ich. Es keimte und drängte in meinem Herzen ja nicht minder mächtig und heiß begehrlich, als in dem der Anderen; aber der Himmel hatte mir nun einmal das zweifelhafte Geschenk einer Willensstärke verliehen, die all' jene vermeintliche Versuchung siegreich überwand, und von den köstlichen Thorheiten der glückseligen Jugend, von der heiligen Begeisterung für irgend eine große Idee, von der überschwänglichen Freundschaft für einen edlen Menschen, von der schwärmerischen Liebe für ein holdes weibliches Wesen blieb mein Leben völlig verschont. Ich hatte mich ja in meine Einsamkeit wie in einen undurchdringlichen Panzer eingehüllt, und unter der freiwillig getragenen Last einer widerwärtigen seelenmörderischen Arbeit erstickte und erstarb allgemach jede raschere Wallung meines jugendheißen Blutes. Aber die Natur ist stärker, als der armselige Menschenwille.

Sie läßt sich wohl eine Weile scheinbar knechten und unterdrücken, um uns dann plötzlich, wenn wir sie ganz bezwungen zu haben glauben, wieder als die allgewaltige Herrscherin gegenüber zu treten und unbarmherzig einzufordern, was wir ihr am Fälligkeitstermin schuldig geblieben sind. Als ich das Ziel meiner heißen Arbeit erreicht hatte, als ich unter Kämpfen und Entbehrungen zum Manne geworden war, da begann sich's drinnen mit einem Mal gar wunderlich zu regen. Ich versuchte, mich für eine große Idee zu begeistern, die mir früher wohl der Begeisterung werth erschienen war, aber meine Lebenserfahrung und der kühl abwägende Verstand des gereiften Mannes ließen mich düstere Schatten gewahren, wo ich zehn Jahre früher wohl nur eitel Licht und Glanz gesehen haben würde. Wenn mir aber das Gähren in meiner Brust trotzdem nicht länger Ruhe ließ an einem Orte, so setzte ich meinen Wanderstab weiter in der unbestimmten Hoffnung, daß sich doch irgendwo vielleicht Befriedigung bieten könnte für diese verzehrende Sehnsucht nach dem verlorenen Glück meiner Jugend. Zuletzt war es mir fast zur fixen Idee geworden, daß ich unter dem Himmel Italiens endlich finden müsse, was ich bis dahin vergebens überall gesucht. Aber daß auch dies nur ein Wahn gewesen, lernte ich an jenem Abend erkennen, da ich den raschen Entschluß faßte, hier zu bleiben. An diesem Abend war mir Italien mit einem Male so gleichgiltig geworden, als hätte der Klang seines Namens mein Herz niemals in rascheren Schlägen klopfen machen. Es war urplötzlich über mich gekommen wie Glück und Friede, und wenn ich mir damals meiner Empfindungen auch wohl nicht sogleich mit voller Klarheit bewußt war, heute weiß ich doch, daß ich an jenem Abend endlich gefunden zu haben meinte, was ich als ein fahrender Ritter der Arbeit auf all' meinen Irrfahrten vergebens zu erjagen gesucht."

„Es war die Rückwirkung Ihres edlen, selbstlosen Vorsatzes, welche Sie damals fühlten, der Segen der guten That, an welche Sie damals Ihre Kräfte setzen wollten und für die Sie Ihren Lieblingswunsch geopfert hatten."

In beinahe heftiger Verneinung schüttelte der junge Ingenieur den Kopf.

„Nein, nein, ich will nicht, daß Sie mich ohne mein Verdienst für einen so uneigennützigen Menschenfreund halten, Fräulein Rocholl. Als ich mich entschloß, zu bleiben, wollte ich damit keinem etwas Gutes erweisen als mir selbst. Was kümmerte mich auch dieser Jasmund und was kümmerten mich die Schurken, die ihm nach seinem Vermögen trachteten! Nicht einen Tag hätte ich mich um ihretwillen aufhalten lassen. Was mich bestimmte zu bleiben, war Ihre Theilnahme, Fräulein Elfriede, waren Ihre Augen, Ihre Stimme — war der Wunsch, Ihnen zu dienen und in Ihrer Nähe zu weilen, so lange es immer möglich sein würde." Niemals hat der ausgeprägteste Eigennutz größeren Antheil an einem Entschlusse gehabt, als in diesem Fall, aber ich hoffe, Sie werden mich um dieses Geständnisses willen eher bemitleiden als verurtheilen, nachdem Sie soeben einen Blick in mein zerfahrenes und verpfuschtes Leben gethan haben."

Da sie ihm nicht antwortete, blieb es ungewiß, ob sein Bekenntniß in höherem Maße ihr Mitleid oder ihren Unwillen geweckt habe, aber die verrätherische Gluth in ihrem tief gesenkten holdseligen Antlitz glich viel eher den lieblichen Rosen jungfräulicher Scham, als den heiß auflodernden Flammen des Zornes. Trotzdem mußte Wolfram ihr Schweigen wohl für eine Verneinung seiner zuletzt ausgesprochenen Hoffnung nehmen, denn nachdem sie ein gutes Stück Weges stumm nebeneinander hergeschritten waren, begann er recht gedrückten Tones von Neuem: „Als ich heute hierher kam, lag es wahrhaftig nicht in meiner Absicht, Ihnen den Zustand meines Herzens zu offenbaren, denn ich konnte mir wohl an den fünf Fingern abzählen, wie Sie eine derartige Mittheilung aufnehmen müßten. Aber da mir nun einmal nach meiner alten schlechten Gewohnheit das Herz über die Zunge gelaufen ist, will ich auch nichts zu beschönigen oder abzuschwächen suchen, obgleich ich mir damit vielleicht die Gunst erschleichen könnte, Sie noch öfter wiederzusehen. Sie wissen jetzt, warum ich eine Aufgabe übernommen habe, die ich nun wohl oder

Pastor Königs Nervenstärker

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervosität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

In San Antonio bei A. Dreiß.

Scientific American Agency for

PATENTS

CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS COPYRIGHTS, etc.

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 BROADWAY, NEW YORK. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

Scientific American

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, New York.

Ver. Staaten und Königl. belgische Post-Dampfschiffe.

Direkte Post-Dampfer wöchentlich von New York nach Antwerpen, Philadelphia nach Antwerpen. Cajüte mittlere Gesellschaft sehr billig. Zwischendeck zu billigen Preisen. Durchgehende Billete zu billigen Preisen.

INTERNATIONAL NAVIGATION CO., General Agenten, 6 Bowling Green, New York.

Agenten in New Braunfels: Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

The International Route

I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points THE DIRECT LINE TO

Mexico via Laredo

PULLMANN BUFFET SLEEPERS between

San Antonio and St. Louis

without change.

Double Daily North.				Double Daily South.		
		2:30 pm	Lv city of Mexico Ar	12 pm		
		10 40am	„ San Luis Potosi „	5 10 „		
		8 25 pm	„ Saltillo „	7 00 am		
		11 55 „	„ Monterey „	3 05 „		
		11 05am	Laredo „	4 15 pm		
5 45	am	6 00 pm	San Antonio „	9 35 am	11 20 pm	
6 35	„	7 14 „	New Braunfels „	8 18 „	10 05 „	
9 20	„	9 40 „	„ Austin „	5 40 „	7 40 „	
1 15	pm	2 05 am	Ar Hearne Lv	1 00 „	3 20 „	
7 35	„	7 25 am	„ dallas via Hearn „	6 30 pm	9 50 am	
5 50	„	5 50 „	„ Palestine „	9 15 „	10 50 „	
6 30	am	2 05 pm	„ Texarkana „	1 20 „	45 pm	
1 35	pm	7 10 „	„ Little Rock „	8 30 am	2 50 „	
9 00	„	9 45 am	„ Memphis „	7 30 pm	7 40 am	
6 20	am	7 45 „	„ St Louis „	8 10 „	9 30 pm	
4 50	pm	4 50 pm	„ Chicago „	9 00 am	9 00 am	
2 10	„	2 45 am	„ Waco via Taylor „	12 25 „	1 15 pm	
7 10	„	6 30 „	„ Ft Worth „	8 10 pm	9 05 am	
8 10	„	8 50 „	„ Dallas „	8 52 „	7 05 „	
4 40	„	6 40 „	„ Kansas city „	8 30 „	11 00 „	

Train leaving New Braunfels at 7:14 p. m., has through Sleeper for St. Louis, via Iron Mountain route also for Kansas City, via Denison.

Train leaving New Braunfels at 6:55 a. m. makes through connection at Longview for Shreveport, Memphis, St. Louis and beyond.

Train leaving New Braunfels at 8:18 a. m., has sleeper to Laredo, connecting at Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City of Mexico.

Train leaving New Braunfels at 10.05 p. m. for San Antonio,

R. C. GRAY, Ticket Agt.
I. & G. N depot, New Braunfels
D. J. PRICE, A. G. P. Agent.
J. E GALBRAITH, G. P. A. Palestine, Texas.

HAVE YOU **ASTHMA?**

SCHIFFMANN'S Asthma Cure

Never fails to give instant relief in the worst cases, and effects cures where others fail. Trial Package FREE of Druggists or by Mail. — Address DR. R. SCHIFFMANN, St. Paul, Minn.

NeuBraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Directoren.

Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot

0:=:0 Händler in 0:=:0

Candies, Craders, Fancy Groceries allen Arten von Nüssen, Michigan- und California-Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische- und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel.

Rother Pfeffer wird stets zum höchsten Marktpreis gekauft.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave, **BREMEN** und **New York** Eider, Ems, Elbe, Werra, Donau.

Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
B. H. Peters, Galveston, Texas,
General Agenten für den Süden.
Knoke & Eiband,
Clemens & Faust, Agt. für Neu Braunfels. — C. Nolte für Seguin.

Jos. Grassl,

Buchbinder,

San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,

empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

OCHS & ASCHBACHER

San Antonio Texas.

Die einzigen Berliner Weisbier Brauer in Texas.

Soda-Wasser, Sarsaparilla, Ginger Ale und Mineralwasser 19

Henry Lenzen, Agent,
Neu Braunfels, Texas.

HAMBURG-AMERIKANISCHE

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

von **NEW YORK** nach **HAMBURG**

via Southampton.

Wöchentlicher Expressdienst

mittelst der prächtigen neuen Doppelschraubendampfer „Augusta Victoria", „Columbia", „Fürst Bismarck", „Normannia", von 13—16,000 Pferdekraft, unübertroffen in Bezug auf **Schnelligkeit, Sicherheit** und **Comfort.** Diese Dampfer gehören zu den

Schönsten und größten Schiffen der Welt.

Dieser Linie gebührt der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit Gebotene weit übertroffen zu haben. Die schnellste Fahrt kommt einer Reise von

Fünf Tagen 21 Stunden

nach Queenstown gleich.

Schnellste Fahrt nach Deutschland!

Vorzügliche Accommodation in 1. Cajüte, 2. Cajüte und Zwischendeck.

Regulärer Dienst.

Die anderen bewährten Dampfer dieser Linie verkehren ein- bis zweimal per Woche einen **direkten Dienst** zwischen **Hamburg** und **New York;** ebenso aus von Hamburg via Havre nach New York. **Anerkannt vorzügliche Accomodation und Verpflegung in Cajüte und Zwischendeck.** Außerordentlich niedrige Preise.

BALTISCHE LINIE

NEW YORK-STETTIN

Außerordentlich billige und bequeme Route vermittelst der bewährten Hamburger Dampfer nach allen Theilen von Preußen, Sachsen, Oesterreich, Rußland und Polen u. s. w.

UNION LINIE

NEW YORK-HAMBURG

direkt. Diese Linie befördert nur Zwischendecks-Passagiere, denen das ganze Deck zur Verfügung steht. Niedrige Preise.

HAMBURG - BALTIMORE LINIE

Comfort und Verpflegung wie auf den Hamburg-New Yorker-Dampfern. Besonders billige Preise auf dem Dampfer und auf der Bahn von Baltimore nach dem Westen.

Wegen Passage für alle obigen Linien wende man sich an die

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

37 Broadway, NEW YORK. } General-Passage-Bureaux, { 125 La Salle St., CHICAGO.

225 E. German Str., Baltimore, Md.

Knoke & Eiband.

Clemens & Faust, Neu Braunfels, Texas.

B. PREISS &CO.

Livery, Feed and Sale Stables

hinter dem Guadalupe Hotel,

Neu Braunfels, Texas.

Die besten

Buggies, Ambulancen und Reitpferde

stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll

B. Preiß & Co.

Dr. G. Barkow,

Arzt und Wundarzt.

Widmet sich besonders Frauen- und Kinderkrankheiten.

Wohnhaft in dem früheren Krause-schen Hause in der San Antonio Straße.

übel auch zu Ende führen muß — Sie wissen, daß ich viel eher ein Narr als ein Heiliger bin — und Sie wissen, Fräulein Elfriede, weshalb mein heutiger Besuch auf Mellenthin nun wohl mein letzter gewesen sein muß."

Bei den letzten Worten war seine Stimme doch ein wenig unsicher geworden, wie tüchtig er sich auch zusammennahm, und nur mit einem scheuen, zaghaften Blick, wie er ihm sonst wahrlich nicht eigenthümlich war, wagte er das reizende Gesichtchen zu streifen, das sich ihm plötzlich wieder voll zugewendet hatte. Aber wie ein belebender Gluthstrom fluthete es ihm in der nächsten Sekunde vom Herzen u die Stirn, als er die süße Stimme seiner schönen Begleiterin mit dem Klange holdseligster Schüchternheit sagen hörte: „Nein, Herr Wolfram, das weiß ich nicht! Ich bitte Sie vielmehr darum, wiederzukommen, recht oft wiederzukommen, wenn es Ihnen wirklich ein wenig Vergnügen macht, mit mir zu plaudern!"

„Elfriede, Fräulein Elfriede!" Er wußte in seiner großen Ueberraschung und in seiner überquellenden Herzensfreude nichts Anderes hervorzubringen, als die drei Worte, aber er nahm ihre beiden schlanken Hände, die sie ihm widerstandslos überließ, und drückte sie so herzhaft und so lange, als wenn er sie nie mehr aus den seinigen freigeben wolle.

Ein kurzes trockenes Räuspern, das in unmittelbarer Nähe laut wurde, brachte ihn indessen schon nach wenig Augenblicken seliger Selbstvergessenheit wieder zur Besinnung. So hart vor ihnen tauchte Thomas Rocholls lange Gestalt plötzlich aus den Gebüschen auf, daß es fast ein Wunder gewesen wäre, wenn er nichts mehr von der rasch gekosten Verschlingung ihrer Hände wahrgenommen hätte. Aber trotz der sonst so scharfen Augen des Mellenthiner Gutsherrn mußte sich dies Wunder wohl wirklich ereignet haben, da er weder Ueberraschung noch Unwillen äußerte, sondern die Beiden in voller Unbefangenheit mit freundlichem Wort begrüßte. Auch während sie dann gemeinsam nach dem Herrenhause zurückkehrten, schien es ihm merkwürdigerweise gar nicht aufzufallen, daß er auf seine lebhaften Fragen und Bemerkungen von dem Einen wie von der Anderen nur einsilbige oder gar völlig verkehrte Antworten erhielt, und daß die leuchtenden Augen der jungen Menschenkinder, die da rechts und links an seiner Seite gingen, in ihrem Suchen und Fliehen ein gar verwunderliches Spiel miteinander trieben.

Die Einladung zum Frühstück lehnte Wolfram unter dem Hinweis auf die Pflichten, welche ihn nach Kliffborn zurückriefen, in hastigen Worten ab, und Thomas Rocholl war jetzt auch viel weniger eifrig, ihn zurückzuhalten, als vorhin. Er blieb an der Seite des Ingenieurs, bis dessen Pferd vorgeführt worden war und bis er sich anschickte, wieder in den Sattel zu steigen. Darum gab es nur einen stummen und kurzen Abschied, ein scheinbar flüchtiges Händereichen zwischen Wolfram und Elfriede; aber ihre Blicke senkten sich dabei doch noch einmal tief ineinander. Sie mußten Beide wohl vollkommen zufrieden sein mit dem, was sie sich in der winzig kurzen Spanne Zeit mit den Augen zu sagen vermocht hatten.

16. Kapitel.

Alle Tageszeitungen brachten lange Berichte über die Einzelheiten jenes schrecklichen Eisenbahnunglücks, das sich infolge des verhängnißvollen Versehens eines untergeordneten Beamten auf der Strecke zwischen Müllheim und Basel zugetragen hatte. Infolge unrichtiger Weichenstellung war der von Norden kommende Eilzug auf ein falsches Geleise gerathen und mit einem anderen, ihm von Basel her entgegenfahrenden Zuge zusammengestoßen. Der Führer des letzteren hatte die Gefahr zwar noch frühzeitig genug bemerkt, um seine Lokomotive mit höchster Anstrengung zum Stehen zu bringen; der Andere aber war weniger aufmerksam oder weniger glücklich gewesen. Er hatte die Bremsen zu spät in Thätigkeit gesetzt, als daß sie bei der rasenden Fahrgeschwindigkeit seines Zuges noch hätten zu voller Wirkung gelangen können. Ein großer Theil der Wagen war bei dem furchtbaren Zusammenprall vollständig zertrümmert worden, und außer den beiden Lokomotivführern und Heizern, die in heldenhafter Selbstaufopferung bis zum letzten Augenblick auf ihrem Posten geblieben waren, hatten viele Reisende ihr Leben eingebüßt oder Verletzungen von mehr oder weniger schwerer Natur davongetragen.

Ein Hilfszug, den man sogleich beim Bekanntwerden des schrecklichen Ereignisses mit größter Schnelligkeit in Basel ausgerüstet, hatte die Todten und Verwundeten noch in derselben Nacht dahin gebracht, und während die Ersteren in einem geeigneten Raume des Bahnhofes aufgebahrt wurden, waren die Letzteren, so weit ihre Beschädigungen sich nicht als ganz leichte erwiesen, in das städtische Spital geschafft worden.

Unter der verhältnißmäßig kleinen Zahl von Glücklichen, denen ihr körperlicher Zustand gestattete, einen Gasthof aufzusuchen, hatten sich auch Gerda Jasmund und ihre Begleiterin befunden. Die Todesangst der letzten Augenblicke vor dem Zusammenstoß und die furchtbare Erschütterung bei dem Anprall hatten allerdings beiden Damen wie den meisten anderen weiblichen Reisenden das Bewußtsein schwinden lassen, und während Frau Holdheim sich in der kühlen Nachtluft bald wieder so weit erholt hatte, daß sie ihre Freundin unter verzweifeltem Jammern zwischen den an der der Bahnstrecke niedergelegten Todten und Verwundeten hatte aufsuchen können, war die junge Frau noch ohne Besinnung in einen der Wagen des Hilfszuges getragen worden. Aber während der kurzen Fahrt nach Basel war auch sie wieder zum Leben erwacht, und bei der flüchtigen Untersuchung, welche einer der im Zuge befindlichen Aerzte vorgenommen, hatte sich zu Frau Holdheims namenloser Freude herausgestellt, daß Gerdas äußerlich sichtbare Verwundung an der Stirn ohne Belang und eine andere schwerere Verletzung anscheinend nicht vorhanden sei. Da die Pastorin ihr Leben lang von einer seltsamen, fast abergläubischen Furcht vor Krankenhäusern erfüllt gewesen war, und da sich Gerda überdies von Minute zu Minute zusehends erholte, hatte sie ihre ganze Beredtsamkeit aufgeboten, die junge Frau zur sofortigen Uebersiedelung in einen Gasthof zu bestimmen. Dem gastfreundlichen Entgegenkommen, wie der sorgsamen Pflege, welche den beiden Damen dort zu Theil geworden, hatten sie es zu danken, daß schon nach wenig Tagen die äußeren Spuren ihres fürchterlichen Erlebnisses völlig geschwunden waren.

Die seelischen Nachwirkungen ließen sich allerdings nicht so schnell beseitigen, und während sie bei Gerda mehr in einem eigenthümlich schwermüthig-träumerischen Wesen zu Tage traten, schien das gesammte Nervensystem der Frau Holdheim eine recht ernste Erschütterung erlitten zu haben. Jede Erinnerung an die nächtliche Katastrophe genügte, sie in hochgradige Aufregung zu versetzen und lang andauernde Weinkrämpfe hervorzurufen, so daß Gerda ängstlich darauf bedacht sein mußte, Alles zu vermeiden, was irgendwie darnach angethan sein konnte, solche Erinnerung zu wecken.

Eine ganze Woche hindurch wich sie deshalb keinen Augenblick von der Seite der leidenden Freundin, und da die Pastorin während dieser Zeit in ihrer Furcht vor neuem Unglück nicht zu bewegen war, auf die Straße hinab zu gehen, sah sich auch Gerda zur steten Gefangenschaft im Zimmer verurtheilt. Natürlich durfte kein Zeitungsblatt, welches vielleicht irgend eine Mittheilung über das Eisenbahnunglück enthalten konnte, zu Gerda gelangen, und da auch die Bediensteten des Hauses entsprechende Weisungen erhalten hatten, war sie noch ohne jede Kenntniß von den Einzelheiten der Katastrophe, die in ihrer Vorstellung eine ganz unbestimmte, traumhafte Gestalt angenommen hatte.

Weil sie durch ein gütiges Geschick, welches ihre Sinne stundenlang umschleiert hatte, davor bewahrt geblieben war, das Gräßlichste mit eigenen Augen zu sehen, vermochte sie ohne Grauen an das Ereigniß jener Nacht zurückzudenken. In ihre schmerzliche Theilnahme für das traurige Geschick jener Beklagenswerthen, die man todt oder verstümmelt aus dem Trümmerhaufen gezogen haben mochte, mischte sich immer wieder eine Empfindung ganz anderer Art, ein wehmüthig süßes Erinnern an die holde Wahnvorstellung, die seltsamer Weise gerade in jenen schrecklichen Augenblicken vor ihrem Geiste hatte aufsteigen können. Es mußte eine wunderliche Mischung von Traum und Wirklichkeit gewesen sein, unter deren geheimnißvollem Bann sie sich damals befunden hatte, denn der nächtig schauerliche Hintergrund, von dem sich in ihrem Gedächtniß die Gestalt des Doktors Platenius und sein edles, todtenbleiches Antlitz abhoben, war ja ohne Zweifel kein Gebilde ihrer Phantasie! Gerade so mußte der Schauplatz der Katastrophe in Wahrheit ausgesehen haben, und so lebhaft war der Eindruck, den ihr jener räthselhafte Traum hinterlassen hatte, daß sie noch jetzt das Wehen des feuchtkühlen Windes an Stirn und Wangen zu spüren meinte, und daß sie ganz deutlich die abenteuerlich gestalteten dunklen Regenwolken über sich sah, zwischen deren Lücken sich hier und da die fahle Mondsichel hervorzudrängen suchte.

Es war eine große Ueberraschung für die junge Frau, als ihr die Pastorin am Morgen des achten Tages plötzlich erklärte, sie könne es hier nicht länger ertragen, und sie wolle noch heute in die Heimath zurückkehren. Ihre krankhafte Furcht vor dem abermaligen Besteigen eines Eisenbahnzuges mußte also plötzlich geschwunden oder doch von der lebhaften Sehnsucht nach ihrem stillen Heim in den Hintergrund gedrängt worden sein. So ungern sich Gerda auch immer zu dieser Heimreise entschließen mochte, glaubte sie die Freundin doch nicht durch einen Widerspruch aufregen zu dürfen, und da das ruhige, beinahe heitere Wesen der Frau Holdheim eine Wiederkehr ihrer beängstigenden Nervenanfälle wenigstens für die nächste Stunde nicht wahrscheinlich machte, erklärte sie sich bereit, sofort in das Lesezimmer des Hotels hinabzugehen und sich über die Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge zu unterrichten.

Während sie auf dem mit Zeitungen bedeckten Tische nach dem Kursbuch suchte, fiel Gerdas Blick zufällig auf eine durch den Druck hervorgehobene Stelle in einem Baseler Blatte, an welcher, wie sie sofort erkannte, von dem Eisenbahnunglück die Rede war. Es wurden da den früher erschienenen Berichten nur einige Einzelheiten nachgetragen, die namentlich von dem wackeren Verhalten mehrerer Bahnbediensteten und Passagiere nach der Katastrophe berichteten. Mit einer gewissen scheuen Hast war Gerdas Blick über die ersten Zeilen geflogen, plötzlich aber begannen sich alle Gegenstände im Zimmer wie in tollem Wirbeltanze um sie zu drehen, und sie sank halb ohnmächtig in den zunächst stehenden Stuhl. Eine Schwäche wie in dem Augenblick des Zusammenstoßes schien sie überwältigen zu wollen.

Doch die Energie ihres Willens trug diesmal über die Erschütterung der Nerven den Sieg davon. Von einem leidenschaftlichen Verlangen beherrscht, sich volle Gewißheit zu verschaffen über den Spuk, der sich da augenscheinlich zum zweiten Mal ihrem sonst so klaren Verstande aufdrängen wollte, raffte sie sich auf und ergriff das Zeitungsblatt, das vorhin ihren kraftlosen Händen entsunken war. Mochte es ihr auch jetzt noch vor den Augen wirbeln und verschwimmen, sie überzeugte sich nun doch, daß es da schwarz auf weiß zu lesen stand, was so unfaßbar und unbegreiflich war, daß sie es nach dem ersten Blick nur für eine Täuschung hatte halten können.

(Fortsetzung folgt.)

Muster-Fälle.

F. H. Clistordron, New Castle Wis. litt an Neuralgie und Rheumatismus, sein Magen war außer Ordnung und seine Leber zeigte bedenkliche Symptomen. Mit dem Nachlaß des Appetits wurde er zum Erschrecken mager und schwach. Drei Flaschen Electric Bitters heilten ihn. Eduard Shepherd von Harrisburg, Illinois, litt seit acht Jahren an einem offenen Bein, er gebrauchte drei Flaschen Electric Bitters und sieben Schachteln von Bucklen's Arnica Salbe und ist geheilt. John Specker von Catawba, Ohio, hatte 3 große Fieberbeulen am Beine, die seine Aerzte als unheilbar erklärten. Eine Flasche Electric Bitters und eine Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe heilten ihn vollständig. Zu haben in A. Tolle's Apotheke. 3

Wiegenlied.

Von Victoria, Königin von England.

Folgendes Gedicht der Königin Victoria findet sich im Jahrbuche des ersten Wiener Ferienkolonien-Spar und Unterstützungsverein, welches eben fertiggestellt wird. Das Gedicht, vor vielen Jahren entstanden, gestattet einen interessanten Einblick in das Gemüth der Königin, die, wie man sieht, nicht nur deutsch zu sprechen sondern auch deutsch zu fühlen versteht.

Flüstert leise, Abendlüfte!
Rausche leise, blaue Flut!
Denn auf weichen Sammetkissen
Schlummernd hier mein Kindlein ruht.

Süßes Kind, an deiner Wiege
Bin ich keine Königin.
Ach, ich fühl' es tief im Herzen,
Daß ich hier nur Mutter bin!

Was sind Indien, deine Schätze
Gegen einen Liebesblick
Aus dem Augenstern des Kindes,
Das mein Alles, das mein Glück?

Englands stolze Leoparden,
Meines Thrones Baldachin,
Können dich, mein Lieb', nicht schützen,
Nur auf Gott bau' ich auf ihn!

Sende deine Engel nieder
Aus den ätherischen Höh'n,
Daß sie meinen Engel schützen,
Schirmend ihm zur Seite steh'n!

Großer Gott, vor Dir im Staube
Betet nicht die Königin;
Nur die Gattin, nur die Mutter
Kneet hier mit frommen Sinn!

Never Land und Meer,

bis zum fernen Westen, auf Dampfern, in Bahnwagen und Postkutschen wird Hostetter's Magen-Bitters als wichtigstes Ingredienz der Hausapotheke des Reisenden Publikums betrachtet. Es benimmt verdorbenem schlammigem Wasser seine schädlichen Eigenschaften und seinen abscheulichen Geruch, paralysirt die verderblichen Wirkungen schlechter oder unverdaulicher Kost auf den Magen, und ist das beste Mittel gegen Krämpfe, Sodbrennen und Blähungen. Es ist ein vortreffliches Schutzmittel gegen Malariaartige Krankheiten, hebt die Einwirkungen von übergroßer Hitze, Kälte und Feuchtigkeit auf, kurirt gastrisches Kopfweh und ist ein unvergleichliches Mittel gegen Hartleibigkeit und Biliosität. Schwächliche Personen und Reconvalescenten werden durch die Anstrengungen während einer Reise oft unbarmherzig mitgenommen, so daß häufig sogar ihr Leben dadurch in Gefahr schwebt. Versehen sie sich aber vor Antritt einer Reise gehörig mit dem Bitters, so werden sie wenig oder gar nichts von den Reisestrapazen zu befürchten haben.

„Ade Corset!"

Also jetzt scheints Ernst zu werden meine Damen, denn nicht allein durch Wort und Feder, sondern auch durch die That zieht man gegen das Corset zu Felde und wie es scheint mit Erfolg. Im Norden unseres Landes hat die Mode, die Last der Kleidung mehr auf den Schultern zu tragen, bereits eine Menge Anhängerinnen und für uns ist es daher wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis dieselbe auch hier sich einbürgert.

Ade, alsdann ihr schlanken Wespentaillen, ade ihr zarten Liliengestalten, vielleicht schon die künftige Generation wird Euch als ein Märchen, der Phantasie der Großmutter entsprungen, betrachten. Zu beklagen wäre das nicht denn der häufige Mißbrauch des Corsets hat schon gar manche Gesundheit ruinirt und schon manches junge Menschenleben gekostet, auch verstößt die sog. Wespentaille gegen alle Regeln der Schönheit. Um dies zu beweisen brauche ich wohl nur einfach auf die Bilder und Statuen unserer großen Künstler hinzuweisen. Hat — um nur ein Beispiel anzuführen — eine Venus von Milo vielleicht eine Wespentaille. Kann man sich überhaupt einen schöngeformten Menschenkörper mit 23 Centmeter Taillenweite vorstellen? Gewiß ebenso wenig als man allzureichlichen Körperumfang schön nennen kann. Diese ganz verkehrte Vorstellung von einer schönen Figur haben wir wohl hauptsächlich dem Schnürleib zu verdanken. Der Kampf gegen desselben wird indessen ein viel hartnäckigerer werden, als gegen Reifrock und Bustle, da jene Mode ununterbrochen seit Jahrzehnten geherrscht hat und bekanntlich nichts schlimmer zu bekämpfen ist als alte, tiefeingerostete Sitten oder Moden. Hoffentlich wird die Rücksicht auf die Gesundheit und der Sinn für das natürlich Schöne hier allmählich siegen und werden die Todesfälle bei jungen Mädchen, herbeigeführt durch allzustarkes Schnüren, sowie die sonstigen dadurch entstandenen Uebel zu den vergangnen Vorkommnißen gehören.

‡ Neu angekommen! Eine prachtvolle Auswahl in Herren- und Damenschuhen. Sehr billig bei
21 Weber & Deutsch.

‡ Verschiedene Sorten Cultivators, garantirt die besten und billigsten im Markte, bei Wm. Schmidt. 22

‡ Für diesen und nächsten Monat verkaufen wir Herren- und Knaben-Anzüge zu sehr herabgesetzten Preisen. Sprecht bei uns vor und überzeugt Euch.
21 Weber & Deutsch.

‡ Ludwigs Hotel ist das beliebte Absteigequartier aller Reisenden, welche außer guter, deutscher Küche, luftigen Zimmern, Reinlichkeit und aufmerksamer Bedienung auch angenehme Gesellschaft lieben, welche man dort immer trifft. Der Garten mit den schönen Schattenbäumen und Springbrunnen ist der kühlste Platz in der Stadt und der damit in Verbindung stehende feine Saloon liefert die besten Getränke. Die jetzigen Eigenthümer des Geschäftes, Erhard Mittendorf, seine Söhne und Bernhard Schulz sind anerkannt liberale Wirthe und erfreuen sich deshalb auch einer zahlreichen Kundschaft aus Neu Braunfels und Umgegend. tf.

* **Favorite** ist ein vorzügliches Haarstärkungsmittel aus besten, wohlriechenden Essenzen hergestellt durch
tf B. E. Voelcker.

Frau
Ros. Sabine,
1410 Pine Str., St. Louis, Mo.,
— die größte lebende —
Wunder Doktorin.

Bewirkt vermittelst Sympathie die erstaunlichsten Wunder-Kuren und es gibt keine Krankheit, die sie nicht heilen kann. Sie erzielte selbst in solchen Fällen vollständige Heilung, wo die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben hatten. Sogar über den Ocean nach Europa ist ihr Ruhm gedrungen und sie wird vielfach von dort brieflich consultirt.

Fragt sie in allen Lebenslagen um Rath, denn ihre weisen Rathschläge bringen, wenn befolgt, ohne Ausnahme sicheren Erfolg.

Sollte Euch durch Feinde oder sonstwie Schaden zugefügt werden, habt ihr geschäftliche oder Familien-Sorgen oder Prozesse — kommt zu Frau Sabine, sie hilft Euch.

Sie ist auch zur Auffindung vergrabener Schätze behülflich, gibt Glück in Wetten und Lotterie; verhütet Krankheiten und Unglücksfälle und befördert das Gedeihen des Viehes und der Saaten.

Spezielle Aufmerksamkeit verdient die Thatsache daß Frau Sabine die einzige ist, die Alles garantirt, was sie unternimmt.

Der von ihr verfertigte

Magische Gürtel

ist der wunderbarste Talisman der Welt; er sichert seinem Besitzer wirklich unschätzbare Vortheile; Glück und Erfolg in Geschäften, Lotterie und allen Unternehmungen überhaupt, Schutz vor Krankheiten und Unglücksfällen, sowie allseitige Freundschaft, Liebe und Achtung.

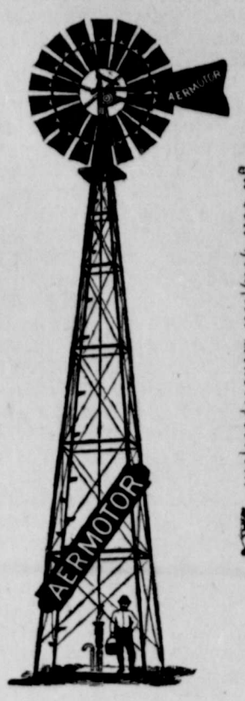
Diese Magischen Gürtel wurden zuerst von Frau Sabine's Urgroßmutter, der weltberühmten Mad. Lenormand in Paris angefertigt und von ihr stammt das Geheimniß der Anfertigung derselben und Niemand außer Frau Sabine kann dieselben anfertigen oder verkaufen.

Für die zahllosen Wunderkuren, sowie sonstigen wunderbaren Werke, die Frau Sabine vollbracht hat, besitzt sie eine große Anzahl von beschworenen Zeugnissen, deren Copieen in ihrem 12-seitigen illustrirten Circular enthalten sind. Dieses Circular, betitelt: "The People's Friend," welches in deutscher und englischer Sprache für 2 Cents frei versandt wird, enthält auch noch eine Anzahl von lobenden Empfehlungen, die ihr von bedeutenden Zeitungen gegeben wurden, sowie eine illustrirte Geschichte der Wahrsagekunst von 4000 Jahren vor Christi Geburt bis zur Jetztzeit.

Notiz.

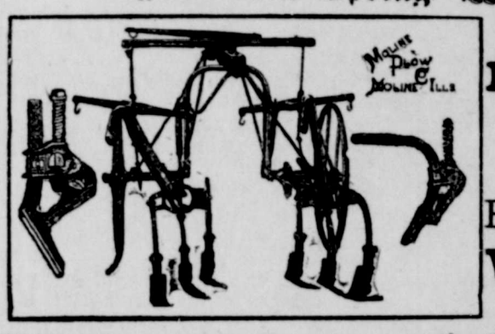
Frau Sabine besorgt alle Geschäfte persönlich und hat keinen Agenten oder Partner. Alle die sich dafür ausgeben, sind Betrüger.

F. Scholl & Bro.
Agenten für die berühmten *AERMOTOR*, (siehe Abbildung) und
— Händler in —
Dry Goods, Groceries, Herrenkleider, Hüte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren.
Aufkäufer von
Landesproducten und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.



Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, nur 60.00
— Unkosten des Aufstellens sind extra! —

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer
Orth & Gerlich
— Händler in —
Farm- und Spring-Wagen.



Agenten für die
BAIN,
HARRISON,
und
RUSHFORD
WAGEN
und
MOLINE CULTIVATORS, neuester Construktion in 3 verschiedenen Sorten.
San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

"Chancellor" Brewster Side Bar Buggy.

Unstreitig das **beste Buggy** für den Preis, das je in den Markt gebracht wurde.

Hat Nro. 1 machine buffed volles ledernes Dach und hinteren Vorhang Gummi Seiten-Vorhänge. Hat unseren patentirten abnehmbaren Vorhang hinten, eine große Verbesserung über die früheren. Brewster Futtern an den hinteren Stays, Gummi Sturm-Decke, silberplattirte Bänder, silberplattirte Perlen um den Sitz, silberplattirte Griffe am Sitz, silberplattirter Dasch-Rail, silberplattirte Naben-Bänder, Sarven patentirte Räder zwischen jeder Speiche geholzt, werden mit unserem patentirten fünfter Rad geliefert, bei welchem die King-Bolze nicht durch die Achse geht. Es kann von keinen anderen im Markte übertroffen werden. Befriedigt ein lang gefühltes Bedürfniß für ein vollständiges Buggy zu mäßigem Preise. Wir haben über 50 verschiedene Fuhrwerke aller Art auf Lager, und sind Hauptquartier für Zug-Geschirr. Wir haben ebenfalls auf Lager eine volle Auswahl **Heu-Pressen, Baling Tied, Sweep** und **Sulky Rechen, Mäher, Drescher, Feldder Maschinen, Sorghum Mühlen** und **Evaporators. Schreibt uns eure Bedürfnisse.** Adressire
Parlin & Orendorff Co., Dallas, Texas.

BRUNO E. VOELCKER.
Händler in
Droguen, Chemikalien
und
Patent-Medizinen.
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.
Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff
in Masse.
Geburtstags- und Glückwunschkarten
ein schönes Assortement. 1

Moebel. **Voelcker Bros.**
SOEBEN
Parlor Suits, Komoden,
Bilderrahmen Bilder.
Voelcker Bros **Moebel.**
AUSWAHL
Lounges, Schaukel-, Kinder-, Rohrstühle.
BEHALTEN
Bedroom Suits, Bettstellen
Springs, Tische.
Voelcker Bros.
GROSSE
Dressers, Kleider-, Bücher- und Küchenschränke.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorspricht, gefällig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.
QUICK SALES and SMALL PROFITS.
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.